Donnerstag, 9. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10 036. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

San Remo, 8. Nov. Die Herzogin von Aosta, Gemahlin des Prinzen Amadeus, geboren 9. Aug. 1847, ist heute Morgen gestorben.

London, 8. Novbr. Wie „Reuter's Bureau" aus New-York weiter meldet, haben die Demokraten auch in Alabama, Arkansas, Delaware, Georgia, Kentucky, Louisiana, Maryland, Missouri, New-Jersey, Oregon, Tennessee, Texas, Virginien und Westvirginien die Majorität erhalten, während die Republikaner in Colorado, Illinois, Jowa, Kansas, Maine, Massachusetts, Michigan, Minnesota, Nebraska, Nevada, New-Hampshire, Ohio, Pennsylvanien, Rhode-Island, Süd-Karolina und Vermont die Majorität erlangten.

Reichstag.

7. Sitzung vom 8. November.

Die Commission für den Gesetzentwurf wegen Untersuchung von Seeunfällen hat sich wie folgt constituirt: Kapp (Vorsitzender), Nieper (Stellvertreter), Freiherr v. Soden und Dohrn (Schriftführer).

Ohne Debatte erledigt das Haus die erste Berathung der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt für das Jahr 1872.

Antrag des Abg. Most, betreffend die Aufhebung des Strafverfahrens a. gegen den Abg. Hasselmann wegen Uebertretung des Preßgesetzes, b. gegen den Abg. Geib wegen angeblicher Uebertretung der §§ 5 und 26 des Regulativs vom Jahre 1824, c. gegen den Abg. Vahlteich wegen angeblicher Beleidigung des Bezirksgerichts zu Chemnitz. — Der Antragsteller befürwortet den Antrag und nimmt dabei Veranlassung, darüber zu klagen, daß durch die Thätigkeit der richterlichen und staatsanwaltschaftlichen Behörden der socialdemokratischen Partei das Vereins- und Versammlungsrecht in der empfindlichsten Weise verkümmert werde. — Der Antrag wird angenommen.

Ohne Debatte wird sodann in dritter Lesung die Verordnung vom 28. April 1876 wegen Abänderung des Gesetzes vom 24. Januar 1873, betreffend die Bezirks-Verwaltungen, Kreisvertretungen und Wahlen zu den Gemeinderäthen, definitiv vom Hause genehmigt.

Es folgt die Fortsetzung der Etatsberathung.

Zu Tit. 2 des Etats der Reichsschuld bemerkt Abg. Bamberger: Es wäre bei diesem Titel wohl geboten, die wichtige Aufgabe der Durchführung unserer Münzreform heute zur Sprache zu bringen. Ich vermisse aber am Tische des Bundesrathes diejenigen Herren, welche speciell mit der Sache betraut sind. Wir haben 1873 die Münzreform beschlossen und in die Periode von 1874 bis 1876 sollte ihre Durchführung fallen. Es wird daher vor Allem nothwendig sein, daß uns in der Rechenschaftslegung Aufklärung darüber gegeben wird, was geschehen ist, um uns dem Ziele des Abschlusses der Münzreform endlich entgegenzuführen. Ich kann schon heute ankündigen, daß ich nicht einverstanden bin mit demjenigen Eifer, welcher bei der Einziehung und Verwerthung des Silbers angewendet worden ist. Ich kann mich ferner nicht damit einverstanden erklären, daß das Reich, nachdem es bereits 70 Millionen ℳ in silbernen Fünf-Markstücken ausgeprägt, noch fortfährt, diese Münze auszuprägen. Es schickt sich für den Weg der Solidität, den wir mit der Münzreform im deutschen Reiche betreten wollten, nicht, daß wir noch eine größere Zahl dieser Münzstücke ausprägen, die heute in Folge der Entwerthung des Silbers nur 3¾ ℳ werth sind. (Hört!) Ich möchte ferner zur gelegenen Zeit Antwort auf die Frage haben, warum mit der Ausprägung des goldenen Fünf-Markstücks, dessen Prägung hier im Hause mit großer Majorität beschlossen wurde, noch nicht der geringste Anfang gemacht ist, während man uns mit Klagen, daß es nicht genug Scheidemünze gäbe, von allen Seiten belästigt. Ich werde endlich bitten, daß man die Prägung von Nickel- und Kupfermünzen vorerst sistire, weil nach meiner Beobachtung und Erfahrung für das nächste Bedürfniß mehr als reichlich gesorgt ist. Ich begnüge mich für heute mit diesen Andeutungen und bitte, das Eingehen auf diese Sache auf eine spätere Verhandlung zu vertagen, in der wir sowohl die Bundesregierungen gerüstet sehen werden, als auch das Material vollständig übersehen können. (Sehr gut!)

Zum Etat der Post- und Telegraphen-Verwaltung, Kap. 3, Titel 1 (Porto), bemerkt Abg. Reichensperger (Crefeld), daß es sich empfehle, die nicht zureichend frankirten Postkarten an ihren Bestimmungsort gelangen zu lassen und dem Adressat als unfrankirten Brief zu präsentiren. Irrationell ist es, die nicht hinreichend frankirten Kreuzbandsendungen als Briefe zu behandeln und mit dem unverhältnißmäßig hohen doppelten Briefporto zu belasten. Es würde vielleicht hinreichend sein, das doppelte Kreuzbandporto als Strafe zu erheben. Eine große Unklarheit herrscht aber über die Verpackung der Packete, besonders nach dem Auslande. Die Publication einer derartigen Instruction darüber wäre sehr zu wünschen. — Generalpostmeister Stephan: Die Bestellung nicht genügend frankirter Postkarten ist im Inlande bereits im Sinne des Vorredners geregelt. Es wäre sehr günstig, diese Angelegenheit, sowie die der Kreuzbandsendungen auch für das Ausland zu regeln, allein dazu gehört eine Majorität der Postverwaltungen des allgemeinen Postverbandes, und die ist nicht so leicht zu gewinnen. Jedenfalls aber wird Deutschland durch seine Vertreter in diesem Sinne wirken. Die Verpackung der Packete nach dem Auslande ist ein schwieriges Thema, denn es haben dabei im Auslande nicht bloß die Post- und Eisenbahnverwaltung, sondern auch die Zollverwaltung und in Frankreich das Stempelamt mitzuwirken. Es wird aber dahin gewirkt werden, daß das Ausland möglichst gleiche Bestimmungen in dieser Beziehung annimmt. — Abg. Frhr. zur Rabenau beklagt die schlechte Behandlung der Pakete auf den Eisenbahnen, die es nicht rathsam mache, zerbrechliche Sachen mit der Post zu versenden. — Generalpostmeister Stephan: Der vom Vorredner gerügte Uebelstand kann sehr leicht eintreten, wenn die Haltezeit des Eisenbahnzuges nur sehr kurz bemessen ist; man müßte also entweder die Schnellzüge zu Postsendungen nicht benutzen, und das entspräche doch jedenfalls nicht den Interessen des Publikums; oder man muß die Sendungen sorgfältig verpacken.

Zu Titel 2 „Gebühren für den Depeschen-Verkehr" beantragt Abg. Schröder (Friedberg) den Reichskanzler zu ersuchen, daß für Telegramme die frühere erste Zone wiederhergestellt und die Gebühr für die erste Zone, unter Beibehaltung der Expeditionsgebühr, auf drei Pfennig für das Wort herabgesetzt werde. — Der Antragsteller motivirt seinen Antrag, indem er darauf hinweist, daß die Telegraphie nicht dem fiscalischen, sondern dem Interesse des Publikums dienen soll. — Abg. Grumbrecht: Durch die einheitliche Worttaxe ist das Deficit der Telegraphenverwaltung bedeutend herabgemindert worden. Man hat deshalb keinen Grund, jetzt wiederum eine Aenderung einzuführen. — Abg. v. Behr-Schmoldow: Die Worttaxe stammt eigentlich von der transatlantischen Kabelgesellschaft her. Diese hat die Worttaxe nothwendig, für Deutschland aber bedeutet dies eine Besteuerung der ersten Zone von 100pCt. zu Gunsten der dritten. Baiern und Würtemberg haben ihre 3-Pfennig-Taxe beibehalten und trotzdem steht sich das erstere Land dabei nicht schlechter als das Reich, das letztere hat einen Ueberschuß von 50 000 ℳ. — Abg. Schmidt (Stettin): Der seit dem 1. März d. J. eingeführte Worttarif für telegraphische Depeschen hat die Einnahmen gesteigert und nach Vereinigung der Post- und Telegraphen-Verwaltung sind etwa 4 Millionen ℳ zur Deckung des Deficits der Verwaltung zugeflossen. Die Einnahmen würden noch höher steigen, wenn die Gebührenfreiheit für amtliche Depeschen aufhörte, wie solche bereits für die Briefsendungen aufgehoben worden ist. Schon früher ist diese Reform vom Reichstage empfohlen worden, ohne daß jedoch jener Anregung bisher Folge gegeben wäre. Auch der Vorschlag, den Zeitungen wie in England während der Abend- und Nachtstunden für ihre Depeschen durch Gebührenermäßigung Erleichterungen zu gewähren, ist bisher unberücksichtigt geblieben. Für den Depeschenverkehr zwischen Deutschland und Großbritannien sind Erleichterungen dringend gefordert. Eine einfache Depesche von London nach Frankreich kostet 4 Fr., von Berlin nach London 7, diesseits London aber, nach Dover, 8 und nach Glasgow ebensoviel. Wird dagegen von Berlin eine Depesche erst nach Brüssel und von dort nach London gesandt, so beträgt die Gebühr nur 5½ Fr. Eine allgemeine Taxermäßigung für den englisch-deutschen Verkehr, welcher durch Belgien, Holland, Borkum und Norden durch zwei submarine Kabel geleitet wird, scheint dringend geboten. — Generalpostmeister Stephan: Mit der Gebührenfreiheit der Telegramme ist allerdings von jeher Mißbrauch getrieben worden, es ist dies jedoch weniger im financiellen Interesse zu bedauern, als in dem des schnellen Verkehrs. Es wird jetzt eine Berathung stattfinden, auf welche Weise dem Uebel zu steuern sein würde. Was die Erleichterung für die Presse anbetrifft, so haben nur zwei Zeitungen von der Bewilligung der Telegraphenlinien bei Nacht Gebrauch gemacht, einige andere wünschten die Erleichterung ebenfalls zu benutzen, und zwar für die Zeit von 5—7 Uhr Abends; dieser Forderung konnte aber bei dem großen Verkehr zu dieser Tageszeit nicht stattgegeben werden. Wenn der Abg. Schmidt (Stettin) auf die schlechte Verbindung mit England aufmerksam macht, so ist der jetzige Zustand allerdings ein auf die Dauer unerträglicher. Es sind deshalb energische Schritte bei der englischen Regierung geschehen, und diese hat auch die Zusicherung einer Ermäßigung gegeben. Schwierigkeiten liegen von Seiten der submarinen Telegraphen-Gesellschaften vor; sollten dieselben nicht rechtzeitig und noch vor der Londoner Telegraphen-Conferenz beseitigt werden können, so wird mit völliger Umgehung dieser Gesellschaften ein unterseeisches Kabel auf Kosten beider Regierungen gelegt werden, welches ungefähr dieselbe Stellung einnehmen würde, wie das schwedische. Was den vorliegenden Antrag betrifft, so stelle ich dem gegenüber, daß wir in der letzten Zeit häufig telegraphische Depeschen von 3—5 Worten gehabt haben. Mit der Taxänderung hat sich der Durchschnittssatz der Worte von 18 auf 14 herabgemindert, d. h. es ist eine Ersparung von 40 Millionen Worten oder 13 000 Tagen Arbeitskraft eingetreten. Ich kann deshalb diesen Antrag nur als einen Rückschritt bezeichnen. In den letzten Jahren hatten wir ein Deficit von 4 Millionen, und ähnlich ging es Belgien und der Schweiz, welche beide den Halbfrankentarif, also einen im Verhältniß höheren als wir haben, und daraus geht hervor, daß man unter einen gewissen Minimaltarif nicht herunter gehen darf. Wenn der Abg. v. Behr hervorhebt, daß Württemberg einen Ueberschuß habe, so muß ich darauf aufmerksam machen, daß dasselbe in der Weise wie der Abg. v. Behr meint, die Taxe nicht beibehalten hat. Ueberall in Europa ist mit Ausnahme von Rußland und Frankreich eine einheitliche Taxe eingeführt, und wenn der französische Finanzminister nach dem „Journal des Débats" jetzt dasselbe System wie Deutschland einführen will, so ist das wohl ein hinreichender Beweis für die Brauchbarkeit desselben. Wenn man besonders die Theuerung der Telegramme für geringere Strecken hervorhebt, so muß man berücksichtigen, daß dieselben im Verhältniß mehr Arbeit erfordern wie die für weite Strecken. Statt durch den vorliegenden Antrag sollten Sie lieber dadurch die Billigkeit dieser Telegramme erstreben, daß Sie sich für Vermehrung der Zahl der Stationen aussprechen. Es sind nach meiner Meinung noch gegen 2000 nöthig. 550 haben wir in diesem Jahre gebaut und wir gehen noch fortwährend in dieser Beziehung vor. Der vorliegende Antrag ist nur die Auferlegung einer Steuer für das ganze Land zu Gunsten einer beschränkten Zone. Sollte sich die günstige Zeit für eine Ermäßigung herausstellen, wie es nach dem sich jetzt wieder hebenden Postverkehr, dem Barometer des Verkehrs überhaupt, den Anschein hat, so werde ich keinen Augenblick Anstand nehmen, eine Ermäßigung zu befürworten, jedoch nicht für eine einzelne Zone, sondern für das ganze deutsche Gebiet. (Beifall.) — Abg. Günther bekämpft das neue System des Worttarifs, weil es ein ungerechtes sei, indem es das Kleingewerbe, das Privatpublikum, den Beamtenstand und die Landwirthschaft schädige, während es dem Großhandel und der Börse Vortheile gewähre. — Abg. Richter (Hagen): Das neue System ist nicht consequent durchgeführt worden; denn Telegramme von zwei Worten sind verboten. Es ist mir mitgetheilt worden, daß ein Telegramm: „Wölfel Merseburg" von dem expedirenden Beamten nicht angenommen worden ist, weil es nur eine Adresse enthalte, also eigentlich kein Telegramm sei. Darauf wurde das Telegramm: „Wölfel Merseburg. Wölfel" aufgegeben (Heiterkeit), also mit dem Wort Wölfel als Inhalt; und dieses Telegramm wurde angenommen. Die Vertheuerung der Telegramme im nachbarlichen Verkehr hat eine erhebliche Abnahme des Depeschenverkehrs zur Folge gehabt. Das neue System enthält also für die finanziellen Ergebnisse auf die Dauer eine viel größere Benachtheiligung, als das alte. Die Vermehrung der Drähte hat ihre Grenze; bei einer gewissen Anzahl der Drähte muß die Leitung unterirdisch gemacht werden, die bekanntlich sehr theuer ist. Der Depeschen-Verkehr muß aber billiger werden, damit sich das Publikum gewöhne, auch im kleinen Verkehr die Telegraphie zu benützen. Bei dem Worttarif handelt es sich geradezu um ein Privilegium der Börse. — Generalpostmeister Stephan: Gerade aus Börsenkreisen sind lebhafte Angriffe gegen den neuen Tarif gerichtet worden. Es handelt sich bei dem Worttarif um kein Privilegium der Börse; es trägt vielmehr jetzt jedes Telegramm seine Kosten selbst, während bei dem alten System der Staat Zuschüsse leisten mußte. Eine Abnahme des Depeschenverkehrs hat allerdings stattgefunden; dieselbe ist aber die Folge des Darniederliegens der Geschäfte. Die gleiche Abnahme hat auch im internationalen Verkehr stattgefunden, ohne daß in diesem eine Tarifveränderung eingetreten ist. Beim Telegraphiren kommt es überhaupt auf den Tarif sehr wenig an. (Widerspruch). Ehe ich die neue Maßregel traf, habe ich gegen 30,000 Telegramme durchgesehen und mich überzeugt, daß der Verkehr die kleine Erhöhung tragen kann, welche der neue Tarif mit sich bringt. Unter ein gewisses Minimum kann der Tarif nicht heruntergesetzt werden, ohne daß sich ein Deficit bei der Telegraphenverwaltung ergiebt. Daß Telegramme von 2 Worten von den Beamten nicht zugelassen worden sind, war mir bisher unbekannt. Ich kann es mir aber erklären, daß der betreffende Beamte das Telegramm zurückgewiesen hat, indem er sagte: das ist ja nur die Adresse. Ich halte auch Telegramme von zwei Worten für zulässig und glaube in dieser Beziehung den Wünschen des Vorredners gegenüber eine Concession machen zu können. — Der Antrag Schröder wird, wie die Zählung ergiebt, mit 114 gegen 91 Stimmen angenommen.

Zu Tit. 1 der Ausgaben (Gehalt des Generalpostmeisters 6000 ℳ) ergreift das Wort. Abg. Frhr v Schorlemer-Alst: Er verliest die bekannte Verfügung der Oberpostdirectionen in Bromberg und Posen vom 16. September d. J., in welchen die untergebenen Postanstalten angewiesen werden, alle Briefe, deren Adressen in der Handschrift mit einem beigegebenen Facsimile des Cardinals Ledochowski übereinstimmen, an die Staatsanwaltschaft abzuliefern und der Oberpostdirection davon Kenntniß zu geben. — Generalpostmeister Stephan: Es ist richtig, daß die Oberpostdirectionen die verlesene Verfügung erlassen haben, sowie auf Requisition der Oberstaatsanwaltschaft die Facsimiles versandt haben. Dazu waren sie verpflichtet und berechtigt nach Art. 33 der Verfassungsurkunde und nach § 5 des Reichspostgesetzes. — Abg. v. Schorlemer-Alst: Es wäre sehr wünschenswerth, daß wir vom Generalpostmeister den Wortlaut der staatsanwaltschaftlichen Requisition erfahren könnten. In den vom Generalpostmeister angeführten Stellen der Verfassung und des Reichspostgesetzes wird das Briefgeheimniß gewährleistet und nur zusätzlich gesagt, unter welchen Bedingungen für einen bestimmten Fall die Beschlagnahme zulässig sei. Die vorliegende Requisition bezieht sich aber nicht auf einen bestimmten Fall, einen bestimmten Brief, sondern sie ist generell und die eingeführte Methode der Facsimiles gefährdet außerordentlich das Briefgeheimniß überhaupt. Wenn Jemand zufällig das Unglück hat, eine ähnliche Handschrift wie der Cardinal Ledochowski zu haben, so läuft er Gefahr, daß seine Correspondenz von übereifrigen Postbeamten der Staatsanwaltschaft überliefert wird. Unter solchen Umständen ist die Frage wohl berechtigt, ist das Briefgeheimniß noch gewährleistet und ist das Wort des Generalpostmeisters, das Briefgeheimniß in den Händen der Postbeamten sei ebenso sicher wie die Hostie auf dem Altar nicht nur eine leere Phrase? Neben dieser flagranten Verletzung des Briefgeheimnisses kann ich nur um parlamentarisch zu reden, die Schlauheit der Behörden bewundern, als ob man diesen Requisitionen gegenüber nicht zu dem einfachen Mittel greifen könnte, sich die Adresse durch einen Anderen schreiben zu lassen. — Generalpostmeister Stephan: Weder der Generalpostmeister noch das Generalpostamt ist direct mit dieser Angelegenheit befaßt worden. Die betreffenden Oberpostdirectionen haben die in Rede stehende Verfügung kraft ihrer Amtsbefugniß selbstständig nach Rücksprache mit ihren Justitiarien erlassen. Allerdings ist das Briefgeheimniß in den von mir vorhin angeführten Stellen gewährleistet, aber der Zusatz folgt: „Ausnahmen bestimmt das Gesetz" und an solchen Gesetzen haben wir in Preußen keinen Mangel. (Heiterkeit) Trotzdem aber nehme ich von dem, was ich über Briefgeheimniß und Postbeamte gesagt habe, kein Jota zurück. — Abg. Windthorst (Meppen): Es kommt alles darauf an, daß wir genau wissen, in welchem Umfange die betreffenden Staatsanwälte requirirt und ob sie dabei den Erfordernissen des Gesetzes genügt haben. Daß eine solche Prüfung von der Postbehörde vorgenommen werden mußte, hat der Generalpostmeister dadurch anerkannt, daß er die erfolgte Zuziehung eines Justitiarius bei der Angelegenheit mitgetheilt hat. Es ist doch sehr zweifelhaft, ob die Postbehörden befugt sind, so generellen Requisitionen der Staatsanwälte Folge zu geben, wenngleich das in bestimmten Fällen und bei bestimmten Briefen keinem Zweifel unterliegt. Eine Requisition nach Facsimiles geht aber über das Denkbare hinaus und das ist einer jener Fälle, wo die Criminalgesetze zu politischen Zwecken in Preußen mißbraucht werden. Als mir und befreundeten Personen lädirte Briefe zu Händen kamen, wurde mir auf Befragen von Postbeamten in zuvorkommenster Weise eine Untersuchung der Ursachen der Briefverletzungen zugesichert, dabei aber gleichzeitig darauf hingewiesen, es sei bei dem ungeheuren Geschäftsbetrieb gar nicht möglich, die Correspondenz Einzelner zu überwachen; ich sehe aber jetzt, daß unsere postalischen Einrichtungen das wohl zulassen und ich mache darauf Jeden aufmerksam. Die Geschichte der geheimen Cabinette — ich spreche nicht von den jetzigen — lehrt, daß die Organe der geheimen Polizei mit Umgehung der vorgesetzten Behörden und des Generalpostmeisters mit den niederen Beamten zur Ueberwachung der Correspondenz in Verbindung treten. Das lehrt die Geschichte der geheimen Cabinette und ich mache darauf den Generalpostmeister aufmerksam. — Generalpostmeister Stephan: Dem Wunsche der Verlesung der Requisition der Staatsanwalt würde ich mit Vergnügen nachkommen, wenn ich sie in Händen hätte. Sie befindet sich aber bei den Acten der Oberpostdirectionen in Posen und Bromberg. Ich nehme an, daß sie denselben Wortlaut haben wird wie das vom Abgeordneten v. Schorlemer verlesene Schriftstück. Wenn nun die Requisition seitens der Staatsanwälte erlassen ist und die Gesetze, auf Grund deren sie erlassen ist, hier verurtheilt werden, so ist der allein richtige Weg, um hier Abhilfe zu schaffen, der, daß das Haus bei der demnächst zu erwartenden Berathung der Civilprozeßordnung Beschlüsse faßt, welche eine solche Requisition unmöglich machen; die Behauptung, daß die prozessualischen Institutionen in Preußen zu politischen Zwecken gemißbraucht werden, muß ich entschieden als unrichtig zurückweisen. Ist das aber geschehen, so würde doch die Sache nicht hierher, sondern vor den preußischen Landtag gehören. (Abg. Windthorst: Wird auch kommen.) Ebenso ist auch das schwarze Gespenst einer Comorra zwischen der Polizei und den unteren Postbeamten, das der Abg. Windthorst heraufbeschwor, ohne jeden thatsächlichen Anhalt in der Wirklichkeit. (Widerspruch im Centrum.) Kämen solche Fälle vor so würden bei der großen Empfindlichkeit des Publikums gegen jede Störung des Briefverkehrs, die Requisitionen sich in solcher Weise häufen, daß die betreffenden Beamten sofort zur Untersuchung gezogen, und im Falle sich ihre Schuld herausstellt, unnachsichtlich aus dem Dienste entfernt werden würden. — Abg. v. Schorlemer: Sollte wirklich die betreffende Requisition denselben Wortlaut haben wie die hier verlesene Zeitungsnotiz, dann wäre es in der That mit der Wahrung des Briefgeheimnisses bei uns zu Ende. Denn dann brauchte blos irgend welche Staatsanwaltschaft an eine Postbehörde zu schreiben: ihr habt mir alle Briefe mit dieser als Facsimile eingesendeten Handschrift auszuliefern; und die Post würde ebenso gehorchen, wie sie in diesem Falle Folge geleistet hat, alle Briefe auszuliefern. — Abg. Schröder (Lippstadt): Wenn es sich, wie ich annehmen muß, nur darum gehandelt hat, für die Staatsanwaltschaft Material zu einer neuen Untersuchung gegen den Cardinal Ledochowski zu beschaffen, um sich auf dem Gebiete des für das Staatsinteresse so hoch nothwendigen Culturkampfes auszuzeichnen, dann war der Erlaß ungesetzlich und die Postbehörde hat leichtfertig gehandelt, wenn sie demselben so willig Folge leistete. Die Postverwaltung sollte als Wächterin mit gezogenem Schwerdt vor der Wahrung des Briefgeheimnisses stehen, nicht aber ohne die sorgsamste Prüfung einer Requisition der Staatsanwaltschaft Folge leisten, die sich, wie nach allen Anzeichen anzunehmen, lediglich darstellt als hervorgegangen aus dem persönlichen Streberthum dieser Beamten. — Abg. Lasker: Von allen Parteien wird das Briefgeheimniß mit gleichem Interesse vertheidigt, und mit Ausnahme des letzten Redners haben alle Redner den Gegenstand sachlich behandelt. Trotzdem halte ich eine Interpellation für die einzig zweckmäßige Form, in der dieser Gegenstand behandelt werden kann. Eine Debatte lediglich bei einer Etatsposition führt nicht zum Ziel. Blos nach dem Facsimile eines Briefumschlages auf alle Briefe eines bestimmten Absenders fahnden zu lassen, halte ich nicht für zulässig, weil eine solche Maßregel leicht eine weitergehende Verletzung des Briefgeheimnisses zur Folge haben könnte. Bei einer Interpellation können alle dabei betheiligten Vertreter der Regierung hier erscheinen und uns volle Auskunft geben; jedenfalls ist der Generalpostmeister nicht in der Lage, die Verfügungen preußischer Staatsanwälte und der preußischen Justizverwaltung hier zu vertreten. — Abg. Windthorst (Meppen): Bei der dritten Lesung des Etats werden wir die Angelegenheit wieder zur Sprache bringen und hoffentlich wird die Regierung dann genau unterrichtet sein; wir werden dann hoffentlich auch die Requisition der Staatsanwaltschaft zu hören bekommen. Dem Abg. Lasker muß ich noch ausdrücklich danken, daß er das Recht Aller, auch wenn es sich um Verletzung politischer Gegner handelt, so kräftig zu wahren bemüht ist. — Generalpostmeister Stephan: Ich nehme ganz unbedingt an, daß in der Requisition des Staatsanwalts ausdrücklich ausgesprochen ist, daß eine strafgerichtliche Untersuchung schwebt, denn das ist die gewöhnliche Formel. Ich war heute nicht auf diese Frage vorbereitet, sondern glaubte derselben in Form einer Interpellation entgegensehen zu sollen. Der Abg. Schröder hat den Oberpostdirectionen in Bromberg und Posen Leichtfertigkeit vorgeworfen. Einen solchen Vorwurf würde ich mir den Behörden gegenüber, wo ich in meiner Stellung vielleicht Anlaß dazu hätte, nicht erlauben; denn eine leichtfertige Behörde ist eben nicht mehr an ihrem Platze. Wenn er den Staatsanwälten den Vorwurf der Streberhaftigkeit gemacht hat, so muß ich das im Namen der Beamten entschieden zurückweisen. (Heiterkeit und Bewegung im Centrum.) — Abg. Miquel: Es handelt sich um die Frage, ob eine Verschuldung der Ober-Postdirection vorliegt; das kann man nur aus der Requisition der Staatsanwaltschaft ersehen. Bis zur dritten Lesung des Etats werden wir darüber Aufklärung erlangen können und es wird keiner Interpellation mehr bedürfen. Außerdem möchte ich betonen, daß, wenn die neue Strafprozeßordnung ins Leben tritt, eine solche generelle Maßregel gänzlich unmöglich sein wird. — Hierauf wird die Debatte geschlossen.

Zum Titel 9 bittet Abg. Windthorst den Generalpostmeister, im nächsten Etat der Postunterbeamten zu gedenken, deren Lage eine der Abhilfe dringend bedürftige ist, wie dies ihre zahlreichen Petitionen beweisen. — Der Generalpostmeister Stephan spricht seine Bereitwilligkeit dazu aus. — Der Etat ist hiermit, mit Ausnahme der der Commission überwiesenen Kapitel in zweiter Berathung erledigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 15. November. — (Die zweite Berathung der Justizgesetze wird am Donnerstag, den 16. November, beginnen.)

Danzig, 9. November.

Die gestrige Sitzung des Reichstags brachte bei der Etatsberathung mehrere nicht unwichtige

Gegenstände zur Besprechung. Der Abg. Bamberger ergriff bei dem bezüglichen Kapitel des Etats die Gelegenheit, eine Darlegung dessen, was bisher auf dem Gebiete der Münzreform geschehen, zu fordern und einige concrete Wünsche auszusprechen. So ersuchte er namentlich, die Ausprägung silberner Fünfmarkstücke, die bei der großen Entwerthung des Silbers den Anforderungen der Solidität durchaus nicht genügten, einzustellen und endlich mit der verheißenen Ausprägung von goldenen Fünfmarkstücken zu beginnen. Auch die Ausprägung von Nickel- und Kupfermünzen will er sistirt wissen. — Während die Etats des Reichseisenbahnamts und des Reichsinvalidenfonds bemerkenswerther Weise ohne alle Debatte genehmigt wurden, gab der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung Anlaß zu längeren und theilweise sehr lebhaften Erörterungen. Die Abgg. Reichensperger-Crefeld und v. Nordeck zu Rabenau hatten allerlei kleine Wünsche, besonders in Bezug auf die Packetbeförderung, auf dem Herzen, denen der Generalpostmeister Stephan nach Möglichkeit gerecht zu werden suchte. Dann gelangte ein Antrag des Abg. Schröder-Friedberg zur Discussion, dahingehend: „Den Reichskanzler zu ersuchen, daß für Telegramme die frühere erste Zone wiederhergestellt und die Gebühr für dieselbe unter Beibehaltung der Expeditionsgebühr auf 3 Pfennige per Wort herabgesetzt werde." Außer dem Antragsteller plaidirten die Abgg. v. Behr-Schmoldow, Günther, Richter-Hagen für, die Abgg. Grumbrecht und Schmidt-Stettin in Gemeinschaft mit dem Generalpostmeister gegen den Antrag. Das hervorstehendste Argument der Befürworter war die Behauptung, daß der neue Tarif im Wesentlichen nur dem Großhandel und dem Börsenverkehr zum Vortheil gereiche, während der Kleinverkehr durch die Aufhebung der ersten Zone auf's Empfindlichste benachtheiligt sei. Dem gegenüber legten die Gegner des Antrags das größte Gewicht auf die Einheitlichkeit des Tarifs. Der Generalpostmeister selbst erklärte, daß er zur Herabsetzung dieses einheitlichen Tarifs mit Vergnügen die Hand bieten werde, sobald dies finanziell überhaupt eine Möglichkeit sei. Nichtsdestoweniger wurde der Antrag Schröder schließlich mit 114 gegen 91 Stimmen angenommen. Uebrigens stellte der Generalpostmeister im Laufe der Discussion eine Verordnung in Aussicht, durch welche die bestehenden Befreiungen von Telegraphengebühren, die eine erhebliche Belästigung des Dienstes zur Folge haben, beschränkt werden sollen. Fast der ganze Rest der Sitzung wurde alsdann durch eine sehr animirte Debatte über die bekannte Verfügung der Postverwaltung zu Posen und Bromberg wegen Beschlagnahme der Correspondenz des Grafen Ledochowski in Anspruch genommen. Die Abgg. v. Schorlemer-Alst und Windthorst stellten diese Verfügung als gesetzwidrig, das Briefgeheimniß in Preußen als höchst gefährdet, die Postverwaltung als zu politischen Zwecken mißbraucht dar. Dagegen bestand der Generalpostmeister auf der Gesetzmäßigkeit der in Rede stehenden Verfügung und nahm für die Post nach wie vor das Zeugniß gewissenhafter Respectirung des Briefgeheimnisses in Anspruch. Der Abg. Lasker meinte indeß, daß der vorliegende Fall allerdings der Aufklärung bedürfe; dies würde indeß am besten durch eine besondere Interpellation zu erreichen sein. — Die übrigen Etats wurden ohne Debatte genehmigt und es ist damit der Etat für das I. Quartal 1877, soweit er nicht an die Budgetcommission verwiesen ist, in zweiter Berathung erledigt. Um der Arbeiten der Justizcommission willen, die man Dienstag beendigen zu können hoffte, tritt nunmehr bis Mittwoch eine Pause in den Plenarsitzungen ein.

Der preußische Landtag wird zum 10. Januar k. J. berufen werden. Die Session soll — wie man uns schreibt — nur einen Monat dauern und in derselben lediglich der Staatshaushalt festgestellt werden.

Zur Frage der Eisenzölle citirt die heutige „Prov.-Corr." aus dem von dem Finanzminister an den König erstatteten Bericht über die Finanzverwaltung Preußens in den Jahren 1873—1875 die betreffende Stelle, die zu folgendem Schlusse kommt: „Unleugbar befindet sich die Eisen- und Stahlindustrie in einer gedrückten Lage, eine Folge der stattgehabten Ueberproduction. Aber eine Besserung dieses Zustandes ist nicht von der Aufrechthaltung der bestehenden Zölle, deren Beseitigung das Interesse zahlreicher Consumenten dringend erheischt, sondern von der allmäligen Herstellung des Gleichgewichts zwischen Production und Verbrauch zu erwarten. Ein etwaiges Eingehen auf die Petitionen mußte um so bedenklicher erscheinen, als darin ein Verlassen der von den Bundesregierungen, wie von der Mehrheit des Reichstages in handelspolitischer Beziehung verfolgten Bahn erkannt werden konnte."

Aus dem polnischen Weichsellande sind allarmirende Gerüchte nach Petersburg gedrungen. Es soll sich zu Warschau in letzter Zeit wieder eine russenfeindliche Bewegung bemerkbar machen. An derselben seien namentlich die polnischen Eisenbahnbeamten stark betheiligt; solche giebt es aber nicht nur in überwiegender Anzahl bei den Linien im ehemaligen Königreiche selbst, sondern sie sind auch bei dem Betriebspersonale der übrigen russischen Bahnen zahlreich vertreten. Die russische Regierung soll deshalb für den Mobilisirungsfall Befürchtungen wegen Störungen der Truppentransporte hegen und die Entfernung der Eisenbahnbeamten polnischer Nationalität, sowie jener österreichischer Unterthanenschaft in's Auge gefaßt haben. Die Petersburger „Neue Zeit", welche nach dem „Golos" diese Gerüchte erwähnt, fügt hinzu, die Regierung habe aber von einer solchen radicalen Maßregel Abstand genommen, da dieselbe eine Desorganisirung des ganzen Bahndienstes nach sich ziehen müßte. Es handelt sich nämlich dabei um nicht weniger als 12 000 Beamte! Allein auf der Kiew-Brester Linie befinden sich unter 4000 Bediensteten 2400 Katholiken. — Außerdem soll in einer Warschauer Kirche eine geheime Waffenniederlage entdeckt worden sein.

Tschernajeff wird den Schauplatz seiner Thaten verlassen. Er wird aus Serbien hinauscomplimentirt. Vorgestern ist er in Belgrad angekommen und auf dem Landungsplatze von einem fürstlichen Adjutanten sowie einer Abtheilung Leibwache empfangen worden. Wie das Wiener „Tageblatt" erfährt, wird er sich demnächst nach Rußland zurückbegeben. Er wird die Erfahrung gemacht haben, daß die Türken doch schwieriger zu besiegen sind, als ihre Verwandten am Kaspi- und Aralsee. Den „Königsmacher" zu spielen mag für manche Naturen verlockend sein, aber es muß dies nach entscheidender siegreicher Schlacht und nicht after dinner nach einer Niederlage und während der Vorbereitung zu einer neuen geschehen, sonst wirkt es nur komisch. Man will den Abgang Tschernajeffs jetzt von slawischer Seite damit motiviren, daß derselbe nur nach Rußland gehe, um dort die panslawistische Bewegung auf's Neue in Fluß zu bringen. Beim Reden hat er vielleicht mehr Erfolge als beim Handeln. Den Oberbefehl über die serbische Armee an Tschernajeff's Stelle soll nach obigem Wiener Blatte Oberst Horvatowitsch übernommen haben. Die serbische Armee hat Cantonnements bezogen.

Die Truppenbewegungen in Rußland haben seit Anfang dieser Woche erheblich nachgelassen, nicht etwa, wie die „N. fr. Pr." meldet, weil die russischen Rüstungen bereits beendet sind — soweit ist die Organisation der russischen Armee noch nicht vorgeschritten, um in so kurzer Zeit fertig zu werden — sondern weil der Krieg nunmehr in weniger naher Aussicht steht. Im Stillen wird aber Alles vorbereitet, um nöthigenfalls in kurzer Zeit eine respectable Macht an den Pruth werfen zu können. An den größeren Stationen sind Küchen errichtet und Vorräthe angelegt worden, um 1000 Mann auf einmal beköstigen zu können. Die Bahnen forciren sämmtliche Verladungen, um auf jedesmalige Ordre frei zu sein. Auf vagen Gerüchten beruht wohl folgende Meldung ans Jassy, 6. November: In Kischeneff sollen die Großfürsten Konstantin und Michael eingetroffen sein und das Ober-Commando über vier bei Odessa, Bender und Kischeneff concentrirte Armeecorps übernommen haben. Die letztere Stadt bilde gegenwärtig das Hauptquartier; baldigst dürfte dasselbe für zehn Tage nach der Moldau verlegt werden, und von da gehe es zur Besetzung der Donau-Grenzpunkte bei Schumla, Rustschuk, Tultscha und Kalafat.

Ueber den englischen Vorschlag in Betreff einer Conferenz in Konstantinopel erfährt die „K. Z.": Die Conferenz soll in Konstantinopel abgehalten werden. An derselben sollen alle Mächte mit Einschluß der Türkei theilnehmen und zwar soll jede Macht durch zwei Bevollmächtigte vertreten werden. Der Conferenz sollen folgende 3 Punkte als Grundlagen dienen: 1) Die Unabhängigkeit und Integrität der Türkei. 2) Die Erklärung aller Mächte, daß sie keine Gebietsvergrößerung suchen und ferner weder einen ausschließlichen Einfluß noch ein Zugeständniß in Handelssachen in der Türkei anstreben werden. 3) Für die Pacification werden die von dem englischen Botschafter Elliot überreichten Vorschläge zu Grunde gelegt. Wie die „K. Z." hinzufügt, wisse man noch nicht, ob dieser Vorschlag der englischen Regierung von allen Mächten angenommen worden sei.

Bezüglich der Stellung der Pforte zu dem Conferenzvorschlage will der „Pester Lloyd" wissen, daß die türkische Regierung das Verlangen ausgedrückt habe, daß den Mitgliedern der Conferenz die Ermächtigung zu bindenden Beschlüssen ertheilt werde.

Die Türkei scheint jetzt durch Entfaltung ihrer maritimen Streitkräfte imponiren zu wollen. Sie will mit ihren Schiffen, dem kostspieligen Lieblingsspielzeug des verstorbenen Abdul Azis, im Pontus demonstriren. Der „N. fr. Pr." wird nämlich aus Konstantinopel telegraphisch gemeldet: Hobart Pascha wird mit der unter seinem Befehl stehenden Flotten-Division in das Schwarze Meer einlaufen und die dortigen Häfen besuchen. Drei andere Flotten-Divisionen werden ausgerüstet.

Man muß für die verheerten Gebiete zwischen Donau und Balkan zum Winter und Frühjahr eine schreckliche Hungersnoth befürchten. Selbst die benachbarten Gebiete Oesterreich-Ungarns, in welche die slawische Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina geflohen, leiden schon jetzt darunter. Aus Agram wird von vorgestern telegraphirt, daß in zahlreichen Ortschaften der obern Militär-Grenze der Hungertyphus ausgebrochen ist und verheerend wirkt.

Die Nachrichten aus den baskischen Provinzen Spaniens sind auf's Neue beunruhigend. Es gährt dort in bedenklicher Weise, und es sind sogar Anzeichen einer bevorstehenden Erhebung vorhanden. Dem von der spanischen Regierung nach Biscaya gesandten Gouverneur stellte die dortige Junta das Ansinnen, einen Eid auf die Fueros zu leisten; derselbe weigerte sich natürlich und mußte daher unter dem Protest dieser Körperschaft von seinem Amte Besitz nehmen. Der Befehlshaber der Besatzungsarmee, General Quesada, ist nach Madrid beordert worden und bereits dort eingetroffen.

Deutschland.

N. Berlin, 8. Novbr. In der heutigen Sitzung der Reichsjustizcommission wurden die Beschlüsse des Bundesrathes zur Civilprozeßordnung, mit Ausnahme der auf die Handelsgerichte bezüglichen, berathen. Die Commission trat theilweise denselben bei, lehnte sie theilweise ab und nahm bei einigen Vermittelungsanträge an. Unbedingte Annahme fanden die Beschlüsse zu den §§ 126a., 419 und 450, abgelehnt wurden die Beschlüsse zu den §§ 206 und 545 (obligatorische Mitwirkung der Staatsanwalt beim Verfahren in Ehesachen.) Bei § 205a. wurde dem Wunsche des Bundesraths gemäß die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand wegen Vergehen der Anwälte beseitigt, dagegen wegen Versehen der Gerichtsvollzieher mit einer nicht erheblichen, vom Abg. Struckmann beantragten Modification beibehalten. Der § 349 wurde auf Antrag des Abg. Dr. Lasker dahin geändert, daß nur den Anwälten der Parteien das unmittelbare Fragerecht an die Parteien eingeräumt wird. In Betreff der vorläufigen Vollstreckbarkeit der Urtheile (§§ 601—603) wurde zwar der Antrag des Bundesraths auf Herstellung der Vorlage abgelehnt, dagegen im Anschluß an den vom Justizminister Dr. Leonhardt eventuell vertretenen Standpunkt beschlossen, die Urtheile nicht bloß der Amtsgerichte, sondern sämmtlicher Gerichte für vorläufig vollstreckbar zu erklären, wenn der Gegenstand der Verurtheilung an Geld oder Geldeswerth die Summe von 300 Mk. nicht übersteigt.

— Prinz Hermann Otto Christian zu Waldeck, geb. 12. October 1809, preußischer General-Lieutenant à la suite, ein Oheim des regierenden Fürsten, ist gestorben.

— Der Wirkl. Geh. Rath v. Dechend, Präsident des Reichsbank-Directoriums, feierte gestern ein Jubiläum. Es waren fünfundzwanzig Jahre verflossen, seitdem derselbe in die Verwaltung der damaligen Preußischen Bank eintrat. Von allen Seiten waren dem Jubilar Bekundungen der Theilnahme und Glückwünsche zugegangen.

— Es ist die Absicht der preußischen Regierung, dem nächsten Landtage eine Vorlage über die Unterbringung von Kindern unter 12 Jahren zu machen, welche ein Verbrechen begangen haben, nach dem jetzigen Gesetz aber ihrer Jugend wegen nicht bestraft werden können. Zu diesem Ende sind durch den Minister des Innern nicht nur alle Regierungen, sondern auch der Vorstand der rheinisch-westfälischen Gefängniß-Gesellschaft in Düsseldorf und der Vorstand des Vereins zur Fürsorge für entlassene Sträflinge in Görlitz zu Gutachten aufgefordert worden.

Graetz, (Pr. Posen) 7. Novbr. Die Einführung des Probstes Gutzmer aus Zirke (nicht aus Siernkowo) ist nur in der Pfarrkirche erfolgt, die, nebenbei bemerkt, gutsherrlichen nicht Königlichen Patronates ist. Derselbe beabsichtigt, die Klosterkirche und die Kirche auf dem katholischen Kirchhofe nicht zu betreten, sondern dieselben den beiden Vikaren zur ungestörten, weiteren Amtirung zu überlassen, so lange diese Ruhe und Frieden halten, und so ist denn auch in der ersteren heut früh Gottesdienst gehalten worden. Ob dieses Verhältniß dauernd fortbestehen wird, muß allerdings erst die Zukunft lehren. Die Thatsache, daß bei der Einführung die Thüren der Pfarrkirche nicht nur verschlossen, sondern auch von innen verriegelt waren, so daß erst eine derselben mit Gewalt erbrochen werden mußte, giebt allerdings wenig Hoffnung auf den Bestand eines friedlichen Verhältnisses. (P. Z.)

Schweiz.

Bern, 3. November. Die Versammlung der Gesammtcommission der Gotthardbahn steht nächstens bevor, indem die Subcommission die einleitenden Arbeiten ziemlich beendigt hat. So ist denn doch die Möglichkeit geboten, daß die internationale Conferenz noch im Laufe dieses Jahres stattfinden werde. Es bestätigt sich leider — schreibt man der „N. Z." — daß eine Minderheit der luzernischen Regierung beim Großen Rathe beantragen will, die nächste Subventionsquote nicht auszubezahlen. Sollte der Große Rath in diesem Sinne votiren, so würde dadurch für die übrigen Subventionen ein bedenkliches und verhängnißvolles Präjudiz geschaffen. Die Regierungen von Zürich und Bern haben einstimmig beschlossen, es sei der gesetzgebenden Versammlung die Ausbezahlung der Subventionsquote zu empfehlen. — Der Notenumlauf der schweizerischen Emissionsbanken belief sich am 28. October auf 69 194 000 Frs. Der zur Deckung vorhandene Baarvorrath in Gold und Silber betrug auf diesen Zeitpunkt 32 608 000 Frs. — Aus dem Canton Tessin sind bis heute Abend keine weiteren beunruhigenden Nachrichten eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. November. Bei der im confessionellen Ausschuß des Abgeordnetenhauses stattgehabten Berathung der Regierungsvorlage über die Dotation der katholischen Seelsorger wurde von dem Cultusminister der Wunsch ausgedrückt, daß die Vorlage zur dringlichen Berathung gestellt werden möge, damit die Entscheidung noch vor der Budgetdebatte erfolge. In Folge einer Interpellation machte der Minister die Mittheilung, daß der Kaiser das Klostergesetz nicht sanctionirt, aber die Minister zur Einbringung eines neuen Klostergesetzentwurfs ermächtigt habe. — Wie die „Presse" meldet, hat der Bankverein die Lombardirung der Seconde-Prioritäten der Albrechtsbahn im Betrage von 4 Millionen Fl. auf 4 Wochen prolongirt.

Zara, 7. November. Gestern hat eine Abtheilung Baschi-Bozuks die Grenze überschritten und ein Haus in Brand gesteckt. Dieselben wurden indessen durch lebhaftes Feuer wieder vertrieben. — Eine österreichische Karawane ist auf türkischem Gebiete von den Insurgenten angefallen und beraubt worden, wobei ein Dalmatiner erschossen wurde. (W. T.)

Frankreich.

Versailles, 7. Nov. Der Senat fuhr heute in der Berathung des Militärverwaltungsgesetzes fort. Im Laufe der Debatte erklärte der Kriegsminister, daß er mit der Unterordnung der Intendantur und des Verwaltungsdienstes unter das Obercommando einverstanden sei. Die Discussion wird Donnerstag fortgesetzt werden. — In der Finanz-Commission des Senates wurde seitens des Ministeriums, unter Anerkennung des gleichmäßigen Budgetrechtes der beiden parlamentarischen Vertretungskörper, die Wiederherstellung verschiedener von der Deputirtenkammer im Budget des öffentlichen Unterrichts gestrichener Positionen beantragt, insbesondere des Postens für die theologische Facultät in Rouen. — Die Deputirtenkammer setzte in ihrer heutigen Sitzung die Berathung über das Marinebudget fort, wobei die Reduction der Gehälter für die Marine-Almoseniere beschlossen wurde. (W. T.)

Italien.

Rom, 8. November. Das Ergebniß der Wahlen stellt sich jetzt folgendermaßen: Definitiv gewählt sind 269 Kandidaten der Fortschrittspartei und 56 Kandidaten der gemäßigten Partei. Eine engere Wahl findet in ungefähr 165 Wahlkollegien statt. In 120 derselben hat die Fortschrittspartei, in den übrigen 45 die gemäßigte Partei die Majorität.

Rußland.

Petersburg, 8. Novbr. Nach der neuesten Bilanz der Staatsbank betragen der Baarvorrath (Metallreserve und Fonds) 180 000 000 Rbl., die im Umlauf befindlichen Creditscheine 735 000 000 Rubel.

Griechenland.

Athen, 7. Novbr. Der König und die königliche Familie sind heute hier wieder eingetroffen. (W. T.)

Asien.

Jedo, 6. Nov. Die japanischen Truppen und die japanische Flotte haben heute einen gemeinsamen Angriff auf die Aufständischen bei Hagni in der Provinz Nagato unternommen und dieselben in die Flucht geschlagen. (W. T.)

Aegypten.

Kairo, 7. Novbr. In Folge der Aenderungen, welche in der Organisation des oberen Schatzrathes stattgefunden haben, reichte der Director desselben, Scialoja, seine Demission ein, welche der Khedive unter dem Ausdruck seines Bedauerns angenommen hat. (W. T.)

Danzig, 9. November.

[Die Ziemssen'schen Sinfonie-Concerte.] Wir möchten unsern Lesern gegenüber nicht in den Verdacht gerathen, als hielten wir es für nothwendig, dem bekannten Kunstsinn unseres Publikums durch lange Besprechungen der Verdienstlichkeit eines künstlerischen Unternehmens zu Hilfe zu kommen, um demselben eine recht rege Theilnahme zuzuwenden. Deshalb beschränken wir uns auch vorläufig darauf, unsere Leser auf das Programm des ersten von Herrn C. Ziemssen für den 18. November, Abends 7 Uhr, im Apollo-Saale des Hotel du Nord vorbereiteten Concertes zu verweisen, welches in einer früheren Nummer dieses Blattes bereits veröffentlicht worden ist. Obwohl ein flüchtiger Blick auf dasselbe genügen wird, um sich von dem Werthe der gewählten Piecen zu überzeugen, so möchten wir doch noch als besonders anerkennenswerth hervorheben, daß Herr Ziemssen zwei Novitäten darin aufgenommen hat, die jedenfalls das allgemeinste Interesse in Anspruch nehmen dürften. Wir meinen in erster Linie den Trauermarsch aus der Götterdämmerung von R. Wagner. Es wird damit unserem Publikum die Gelegenheit geboten, sich selbst ein Urtheil über den Werth oder Unwerth eines Theiles wenigstens des so vielfach angegriffenen Werkes zu bilden. Saint-Saëns, dessen sinfonische Dichtung „Phaëton" die zweite Novität des Programms bildet, ist ein aufgehender Stern am musikalischen Himmel Frankreichs, der es sich zur besonderen Ehre rechnen muß, auf demselben Programm mit Schumann einem deutschen Publikum vorgeführt zu werden. Die für die drei späteren Concerte in Aussicht genommenen Nummern bürgen dafür, daß sich dieselben würdig an das erste anschließen werden.

* Der Intendantur-Rath beim 1. Armee-Corps Hr. Kümmel ist zum Intendanten des 7. (westfälischen) Armee-Corps ernannt worden.

* Der Zeughauptmann beim hiesigen Artillerie-Depot Hr. Brunner ist an das Artillerie-Depot in Berlin und der Zeughauptmann Hr. Brandt dortselbst an das hiesige Artillerie-Depot versetzt.

* Auf die Beschwerde einer Commune über die Weigerung der Regierung, die Heranziehung von auswärtigen Unternehmern, welche in der Strafanstalt durch Strafgefangene in größerem Umfange Möbel, Schuhwaaren und Cigarren anfertigen ließen, zur Communalsteuer zu gestatten, hat der Minister des Innern die für alle Communen, in denen sich Strafanstalten befinden, interessante Entscheidung getroffen, daß die Unternehmer steuerpflichtig sind, auch wenn sie am Orte keine Verkaufsstellen haben.

* Es sollen, wie wir in verschiedenen Berliner Blättern lesen, neuerdings im Verkehr wieder falsche Markstücke vorkommen, die außerordentlich gut nachgemacht sind und anscheinend schon längere Zeit unbeanstandet cursirt haben. Der Klang ist dem der echten Markstücke fast gleich; die Farbe zwar etwas grau, aber nicht so auffällig, um Verdacht zu erregen. Zu unterscheiden sind die Falsificate an dem zu leichten Gewicht (3,75 Gramm), welches nur drei Viertel des Gewichts eines echten Markstücks beträgt und an der Biegsamkeit und Weichheit der bleihaltigen Legirung. — Als ganz besonders gefährlich erscheint ferner eine Sorte falscher Fünfzigpfennigstücke, weil diese Falsificate dem Aussehen und dem Klange nach sehr schwer von den echten Stücken zu unterscheiden sind. Nur durch ihren weichen und fettigen Griff machen sich die tadellos geprägten, mit der Jahreszahl 1875 und dem Münzzeichen „AA" versehenen Fünfzig-Pfenniger verdächtig. Die Einkerbung am Rande ist anscheinend gleich beim Guß hergestellt und nur an der Stelle, an welcher das Gießloch der Form einsetzt, nachgearbeitet. Dies ist das augenfälligste Kennzeichen.

* Dem früheren Generalsecretär des Hauptvereins Westpr. Landwirthe Herrn Benno Martiny in Lizlhof ist der von der Koppestiftung für die beste Arbeit „Ueber Aufzucht der Kälber" ausgesetzte Preis von 1500 ℳ zuerkannt worden. Diese Anerkennung des namentlich um das Molkereiwesen hochverdienten Mannes läßt es auf's Neue bedauern, daß der Landwirthschaft unserer Provinz seine fördernde Thätigkeit entzogen ist.

* Für den Anfang nächsten Jahres dürfen wir einem Gastspiel der Frau Marie Niemann-Seebach entgegensehen, und zwar gedenkt sie dabei in einigen ihrer neuen Rollen, wie in der Goethe'schen „Stella", in Hans Sachs' „Ein heiß Eisen", aufzutreten.

* Das auf der Reise von Leith nach Danzig mit Kohlenladung begriffene hiesige Barkschiff „Alexander", Capitän C. Panten, hat unterwegs einen Leck erlitten und deshalb in den Hafen von Grimsby einlaufen müssen. Das hiesige Vollschiff „Agnes Linck", Capitän Feiland, gerieth bei Blackwall mit einem anderen Schiffe in Collision und erlitt ebenfalls verschiedene Beschädigungen.

* In den nächsten Tagen werden die spanischen Glockenvirtuosen, Geschwister Spira, welche sich auf dem Wege von Rußland nach Homburg befinden, hier concertiren. Die jungen Künstler, vier Knaben und ein Mädchen, in dem Alter von $4\frac{1}{2}$ bis 14 Jahren, musiciren mit metallenen Handglocken unter Begleitung eines Harmoniums und haben sich durch die außerordentliche Präcision ihrer Vorträge überall, wo sie gehört sind, lebhafte Anerkennung erworben.

* Der berüchtigte Verbrecher Gamradt, welcher nach seiner Flucht aus dem Gefängnisse zu Wolfenbüttel früher hier wiederholt ergriffen wurde, nach seiner Verurtheilung zu langjährigen Zuchthausstrafen in Graudenz und Bromberg aber wieder entsprang, ist neuerdings abermals in Stettin festgenommen.

* Eine augenscheinlich recht gewandte Marktdiebin wurde gestern auf dem Holzmarkt abgefangen, als sie dem dort mit Fleischwaaren ausstehenden Fleischermeister Sorge aus Ohra eben ein Stück Braten von ca. 10 Pfd., das ihren Appetit lebhaft gereizt haben mag, so zu sagen unter den Händen fortgestohlen hatte. Als man sie ergriff, war das Fleisch bereits von ihr mit großem Geschick in andere Hände gespielt worden.

* Der Director des Schullehrer-Seminars in Cöslin Franz Schultz ist zum Regierungs-Schulrath bei der Regierung in Stettin ernannt worden.

* Dem Kanzleirath Jonas zu Stallupönen ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Kreisgerichts-Director Dieffcke in Gumbinnen der Charakter als Geheimer Justiz-Rath, sowie dem Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Boehme zu Königsberg der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen worden.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: die Arbeiterfrau S. wegen Diebstahl; der Arbeiter G. wegen grober Ruhestörung.

Gestohlen: dem Tischlergesellen P. durch die unverehelichte B. ein blauer Tuchrock; dem Arbeiter H. durch den Schneidergesellen J. ein Paar Stiefel; der Wittwe

G. durch den Arbeiter T. eine braune Plüschdecke und ein Umschlagetuch; dem Arbeiter K. durch die Schuhmacherfrau S. verschiedene Kleidungsstücke, welche sie sogleich bei dem Pfandleiher G. für 60 ℳ. versetzt hat.

Am 6. d., Nachmittags, entstand in der Nähe des Hohenthores dadurch ein Straßenauflauf, daß der Arbeiter D. die Arbeiterfrau P. mehrere Male mit der Faust ins Gesicht und in den Rücken schlug.

Gefunden: in der Petersiliengasse ein blauer Beutel enthaltend 5 ℳ.; in der Breitgasse am 7. d. 3 Schlüssel in einem Bronceringe.

* Im Dorfe Roggenhausen, Kreis Graudenz, hat — wie dem „Ges." berichtet wird — die Ehefrau des Chausseegeld-Erhebers ihre beiden Kinder und dann sich selbst vergiftet. Der Beweggrund soll Eifersucht sein. Zur näheren Feststellung des Thatbestandes ist eine Commission des Kreisgerichts Graudenz nach Roggenhausen abgesandt worden.

* Königsberg, 8. Nov. Der akademische Senat unserer Albertina hat durch ein disciplinarisches Erkenntniß die hiesige Burschenschaft „Arminia" aufgelöst, weil innerhalb derselben mehrfach Duelle mit Pistolen und anderen tödtlich wirkenden Waffen vorgekommen resp. geplant sein sollen. — Im Ermlande sind nach dem hiesigen Organ der Altkatholiken zur Zeit zehn katholische Pfarrstellen vacant. Mehre derselben sind schon seit zwei Jahren unbesetzt. Wegen Nichtbesetzung der einen derselben ist bekanntlich der Bischof von Ermland kürzlich vom Oberpräsidenten in 500 ℳ. Geldstrafe genommen und diese 500 ℳ. sind durch Vollstreckung der Execution eingebracht worden. — Bei der letzten hiesigen Referendarien-Prüfung haben nach der „H. Z." von zwölf Examinanden sieben die Prüfung bestanden. Der Zudrang zum Studium der Rechte wächst bei unserer Universität in recht auffälliger Weise. — Der von dem hiesigen Criminalgericht wegen verschiedener Schwindeleien zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilte russische Hochstapler v. Klakatschoff ist vom Kaiser begnadigt und gestern aus dem Gefängnisse entlassen worden, wonächst er sofort die Rückreise nach Rußland antrat. Es hätte seine Entlassung schon am Montage erfolgen können, wenn nicht von auswärts ein Arrest auf seine Person wegen einer Schuldforderung gelegt gewesen wäre. Nachdem dieselbe gestern bezahlt worden, stand seiner Freilassung nichts mehr im Wege. — Die Anzahl der hier erscheinenden Preßerzeugnisse soll demnächst noch durch eine „Königsberger Gartenlaube" vermehrt werden, deren Herausgabe der hiesige Buchdruckereibesitzer Julius Jacoby beabsichtigt. — Unser Stadttheater scheint mit den Klassiker-Vorstellungen zu ermäßigten Preisen gleichfalls einen guten Griff gemacht zu haben. Der Andrang war bei der gestrigen ersten Vorstellung ein so großer, daß das Theater sich zur Aufnahme aller herbeigeströmten Besucher als viel zu klein erwies.

* Angerburg, 7. November. Eine kürzlich hier stattgehabte Gerichts-Verhandlung, über welche der „Preuß.-Litth. Ztg." berichtet wird, enthüllte folgende urgemüthliche Scene: In ein hiesiges Gastlokal tritt Abends nach Schluß der sogenannten Bürgerstunde ein Polizeibeamter. Zu seiner großen Ueberraschung findet er hier eine Gesellschaft, die sich mit Hazardspiel die Zeit verkürzt. Der Mann des Gesetzes legt natürlich die Stirn in ernste Falten, seine schwere Hand dann auf den Tisch — das Spiel wird im Namen des Gesetzes aufgehoben, die auf dem Tisch liegende Summe confiscirt. Nachdem die Amtshandlung vollzogen, setzt der Mann des Gesetzes sich befriedigt nieder und denkt in seinem Innern: „Jetzt bin ich Mensch, jetzt darf ich's sein." Mit holder Herablassung entschuldigt er sich wegen der verursachten Störung und animirt die Gäste, das Spiel fortzusetzen. Das geschieht, er selbst übernimmt nunmehr die Bank und — verspielt das eben confiscirte Geld. Die Sache schien einen tragischen Ausgang nehmen zu wollen, da die Staatsanwaltschaft den Beamten vor die Schranken des Gerichts citiren ließ. Es gelang aber, den Gerichtshof zu überzeugen, daß der Angeklagte in der That nur in einer urgemüthlichen Seelenstimmung gesündigt hatte, so daß seine Freisprechung erfolgte.

* Gumbinnen, 8. Nov. Gestern beging der Director des hiesigen Kreisgerichts Hr. Diefke sein 50jähriges Amtsjubiläum.

Vermischtes.

Berlin. 8. Nov. Eine ganze Karawane heimkehrender Auswanderer durchzog gestern auf zwei großen Möbelwagen unsere Stadt. Sie nahmen ihren Rückweg in die Provinzen Posen und Preußen. Das Aussehen der Leute gab beredtes Zeugniß für das Maß des Elends, dem sie unterlagen, und die von ihnen entworfenen Schilderungen der amerikanischen Verhältnisse sind sehr betrübend. Tausende in der Union haben keine Arbeit und hungern. Die Zurückkehrenden haben das letzte Bischen Eigenthum, das sie noch besaßen, verkauft, nur um in die Heimath zurückzukommen.

Berlin. Der Bazar, welcher im Festsaale des Rathhauses vom 19. bis 25. October d. J. zum Besten eines Feierabendhauses für dienstunfähige Lehrerinnen und Erzieherinnen stattgefunden, hat einen Reinertrag von 39 000 ℳ. gebracht.

Berlin. Durch eine Verordnung des Polizei-Präsidiums vom 27. October d. J. ist der Wassertransport von Sprengöl (Nitroglycerin) durch Berlin verboten worden.

— Zu den Monstrestücken, welche in dieser Saison dem Publikum in der Walhalla vorgeführt werden, gehört auch das Laufen auf einem vom Fußboden zum 2. Rang hinauf, also schräg gespannten Seile, von der Japanerin Miß Tropa ausgeführt. Am Sonnabend Abend entfiel der Künstlerin vom Seile herab der Schirm, der wohl nicht blos als Zierrath, sondern auch als Balancegegenstand dient. Unmittelbar darauf glitt auch die Seiltänzerin aus und fiel — in das darunter ausgespannte Netz — ein Beweis, daß die Vorsichtsmaßregel mit dem Netz nicht, wie die Producirenden gewöhnlich im Bewußtsein ihrer Sicherheit meinen, überflüssig ist.

* In England bilden die colossalen Schiffsverluste, welche der dortige Getreidehandel in den letzten 5 Jahren erlitten hat, den Gegenstand aufmerksamer Untersuchungen und statistischer Zusammenstellungen. Nach der amtlichen Registrirung haben diese Verluste in den fünf Jahren von 1871 bis Ende 1875 sich auf 415 Schiffe mit 158 359 Tons Tragfähigkeit belaufen. Davon sind in der Ostsee zu Grunde gegangen 34 Schiffe von 11 683 Tons, auf der Reise nach dem Schwarzen Meere 46 Schiffe von 23 087 Tons, auf der Reise nach dem Mittelmeer 14 Schiffe von 6702 Tons, nach Canada 38 Schiffe von 20 971 Tons, nach den Vereinigten Staaten 43 Schiffe von 29 501 Tons, im Küstenhandel 74 Schiffe mit 7501 Tons. Die stärksten Verluste brachte das Jahr 1872, in welchem 105 Schiffe von 40 272 Tons Tragfähigkeit zu Grunde gingen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 8. Novbr. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine fest. — Roggen loco still, auf Termine fest. — Weizen pr November-Dezember 126℔ 1000 Kilo 203½ Br., 202½ Gd., pr April-Mai 126℔ 216 Br., 215 Gd. — Roggen pr Novbr.-Dezbr. 1000 Kilo 153 Br., 152 Gd., pr April-Mai 163 Br., 162 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste fest. — Rüböl fester, loco 73, pr Mai pr 200 ℔ 73½. — Spiritus fest, pr 100 Liter 100 pCt. pr Novbr. 43½, pr Dezbr.-Januar 43½, pr April-Mai 43½, pr Mai-Juni 43½. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 19,75 Br., 19,60 Gd., pr November 19,60 Gd., pr November-Dezember 19,70 Gd. — Wetter: Thauschnee.

Bremen, 8. Novbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 2,015 à 20,25 bez., pr Dezember 20,50 à 20,60, pr Januar 20,75 bez. Höher.

Frankfurt a. M., 8 November. Effecten-Societät. Creditactien 120⅞, Franzosen 216, Lombarden —, Galizier 173¾, Reichsbank 154¼, 1860er Loose 98⅛.

Amsterdam, 8. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine matt, pr Novbr. 284, pr März 306. — Roggen loco unverändert, auf Termine höher, pr März 193, pr Mai 196. — Raps loco —, pr Herbst — Fl., pr Frühjahr — Fl. — Rüböl loco 41, pr Herbst 41½, pr Mai 42⅞.

Wien, 8. Novbr. (Schlußcourse.) Papierrente 63,30, Silberrente 68,30, 1854r Loose 105,50 Nationalb. 850,00 Nordbahn 1785,00, Creditactien 148,40, Franzosen 261,50, Galizier 210,25, Kaschau-Oderberger 89,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 123,50, do. Lit. B. —, London 123,00, Hamburg 59,70, Paris 48,75, Frankfurt 59,70, Amsterdam 101,00, Creditloose 159,50, 1860r Loose 111,90, Lomb. Eisenbahn 80,25, 1864r Loose 133,00, Unionbank 54,50, Anglo-Austria 77,75, Napoleons 9,82½, Dukaten 5,89, Silbercoupons 105,90, Elisabethbahn 143,50, Ungarische Prämienloose 73,40, Deutsche Reichsbanknoten 60,40, Türkische Loose 14,25.

London, 8. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen williger, angekommene Ladungen unthätig. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu nominell unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 36 690, Gerste 12 220, Hafer 56 160 Qrts. — Wetter: Frost.

London, 8. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 96 5/16. 5 pCt. Italienische Rente 72⅜. Lombarden 6⅝. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅝. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue 9 5/16. 5 pCt. Russen de 1871 85. 5 pCt. Russen de 1872 84½. Silber 54. Türkische Anleihe de 1865 11¾. 5 pCt. Türken de 1869 12¼. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr 1885 103⅜. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106⅞. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 82½. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 80½. Spanier 14. 6 pCt. Peruaner 19¼. Russen de 1873 86⅜. — Aus der Bank flossen heute 182 000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 1⅛ pCt.

Liverpool, 8. Nov. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 25,000 Ballen, davon für Speculation und Export 8000 Ballen. — Middling Orleans 6⅝, middling amerikanische 6 7/16, fair Dhollerah 4 11/16, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4 9/16, middl. Dhollerah 4 3/16, fair Bengal 4⅛, good fair Broach —, new fair Domra 4⅞, good fair Domra 5 5/16, fair Madras 4 5/16, fair Pernam 6 5/16, fair Smyrna 5⅛, fair Egyptian 6¾. — Steigend. Amerikaner Ankünfte fest, 1/16 d höher.

Paris, 8. Nov. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 72,07½. Anleihe de 1872 105,32½. Italienische 5 pCt. Rente 72,80. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 541,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 163,75. Lombardische Prioritäten 241,00. Türken de 1865 11,80. Türken de 1869 63,00. Türkenloose 37,00. Credit mobilier 167. Spanier extér. 13⅞, do. inter. 11⅞. Suezcanal-Actien 690. Banque ottomane 387. Société générale 526, Crédit foncier 750, Egypter 238. Wechsel auf London 25,16. — Bewegt, Schluß unentschieden.

Paris, 8. Novbr. Productenmarkt. Weizen behpt., pr November 26,75, pr Dezember 27,25, pr Januar-Februar 28,00, pr Januar-April 29,00. Mehl behpt., pr November 59,50, pr Dezember 60,25, pr Januar-Februar 61,00, pr Januar-April 61,75. Rüböl behpt., pr November 88,50, pr Dezember 89,75, pr Januar-April 91,75, pr Mai-August 93,00. Spiritus steig., pr November 65,75, pr Januar-April 67,00. — Wetter: Trübe.

Antwerpen, 8. Novbr. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50½ bez. und Br., pr November 50¼ bez., 50½ Br., pr Dezember 50½ bez., 50¾ Br., pr Januar 50½ bez., 51 Br., pr Januar-März 49 Br. — Fest.

New-York, 7. November. Die Börse und der Productenmarkt sind der heute stattfindenden Wahlen wegen geschlossen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. November.

Weizen loco gestrige Preise, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-136℔	212-220 ℳ. Br.	
hochbunt . . .	129-135℔	208-212 ℳ. Br.	
hellbunt . . .	127-132℔	205-210 ℳ. Br.	182—208
bunt	125-131℔	200-205 ℳ. Br.	ℳ. bez.
roth	128-131℔	196-203 ℳ. Br.	
ordinair . . .	117-134℔	180-200 ℳ. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 202 ℳ.

Auf Lieferung pr November 202 ℳ. Br., pr April-Mai 207 ℳ. Br.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔ 170 ℳ., russ. 155—159 ℳ. pr 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 163 ℳ.

Auf Lieferung pr April-Mai 160 ℳ. Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔ große 114/7℔ 160—162 ℳ.

Wicken loco pr Tonne von 2000 ℔ 145 ℳ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,42 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,15 Gd. 3½ pCt. Preußische Staats-Schuldscheine 93,45 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,90 Br., 4 pCt. do. do. 94,00 Br., 4½ do. do. 101,85 Br., 5 pCt. do. do. 105,75 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Brief, 100,875 gemacht.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9. November 1876.

Getreide-Börse. Wetter: Frost bei klarer Luft. Wind: NO.

Weizen loco hat am heutigen Markte zwar gestrige Preise bedungen, doch ist die Kauflust sehr schwach vertreten und nur das geringe Angebot hält vor der Hand noch das gegenwärtige Preisverhältniß. Verkauft wurden 360 Tonnen und ist bezahlt für Sommer- 128/9℔ 193 ℳ., 133℔ 196 ℳ., 136/7℔ 198 ℳ., roth 128/9℔ 201 ℳ., blauspitzig 122/3℔ 170 ℳ., bunt etwas bezogen 127/8, 128℔ 200 ℳ., bunt 130/1℔ 202 ℳ., glasig 131℔ 204, 205 ℳ., hellbunt 129/30℔ 205 ℳ., hochbunt glasig 133℔ 207 ℳ., 134/5℔ 208 ℳ. pr Tonne. Termine matt, November 201 ℳ. bez., April-Mai 207 ℳ. Br. Regulirungspreis 202 ℳ.

Roggen loco unverändert, inländischer 120℔ 172 ℳ., 127℔ 177 ℳ., russischer mit Auswuchs 119℔ 150 ℳ., 118℔ 153 ℳ., 119/20 154½ ℳ., gesunder 122℔ 160, 161 ℳ. pr Tonne bezahlt, Umsatz 100 Tonnen. Termine geschäftslos. April-Mai 160 ℳ. Br. Regulirungspreis 163 ℳ. — Gerste loco große 114℔ 160 ℳ., 117℔ 162 ℳ. pr Tonne bezahlt. — Wicken loco besetzt brachten 145 ℳ. pr Tonne. — Spiritus loco zu 49,25 ℳ. pr 10 000 Liter pCt. verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 8. Nov. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 133℔ u. 135℔ 202,25 ℳ. bez., rother 132℔ 195,25, russ. 113/4℔ 153 ℳ. bez. — Roggen pr 1000 Kilo fremder 115℔ 138,75, 120℔ 142,50 ℳ. bez., November 145 ℳ. Br., 143½ ℳ. Gd., Frühjahr 154 ℳ. Br., 152 ℳ. Gd., Mai-Juni 154 ℳ. Br., 152 ℳ. Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große 148,50 ℳ. bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco russ. 112, 115, 120, 122, schwarz 122 ℳ. bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 140 ℳ. bez., graue 144,50, 155,50, 166,50, 168,75, 173,25, 182,25, 184,50 ℳ. bez., grüne 144,50, 173,25 ℳ. bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 151, 160 ℳ. bez. — Wicken pr 1000 Kilo 155,50, 162,25 ℳ. bez. — Leinsaat pr 1000 Kilo feine 205,75, 207 ℳ. bez., mittel 177, 180 ℳ. bez. — Spiritus pr 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 51½ ℳ. bez., November 51, 51¼ ℳ. bez., Dezember 51 ℳ. Br., 50½ ℳ. Gd., Januar 51 ℳ. bez., Februar 51½ ℳ. bez., März 52 ℳ. bez., Frühjahr 54 ℳ. Br., 53½ ℳ. Gd., Mai-Juni 54½ ℳ. Br., 54 ℳ. Gd., November-März 51 ℳ. bez., kurze Lieferung 51½ ℳ. bez.

Stettin, 8. November. Weizen pr November-Dezember 203,00 ℳ., pr April-Mai 213,00 ℳ. — Roggen pr November-Dezember 151,00 ℳ., pr Dezember-Januar 153,00 ℳ., pr April-Mai 158,00 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. pr November-Dezember 69,75 ℳ., pr April-Mai 73,00 ℳ. — Spiritus loco 52,30 ℳ., pr November-Dezember 52,70 ℳ., pr April-Mai 55,10 ℳ. — Rübsen pr April-Mai 340,00 ℳ. — Petroleum loco 20,35—20,4—20,5 ℳ. bez., Regulirungspreis 20,25 ℳ., pr November und November-Dezember 20,25 ℳ. Br., pr Dezember 20,75 ℳ. Br. — Schmalz, Wilcox 55,00 ℳ. bez., Fairbank 54,25 ℳ. bez.

Berlin, 8. November. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 185—230 ℳ. nach Qualität gefordert, pr November 203,5—204,00 ℳ. bez., pr November-Dezember 203,5—203,00—204,00 ℳ. bez., pr Dezember-Januar — ℳ. bez., pr April-Mai 213,5—213,00—213,5 ℳ. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 151—189 ℳ. nach Qual. gef., pr November 156,00—156,5 ℳ. bez., pr November-Dezember 156,00—156,5 ℳ. bez., pr Dezember-Januar 156,5—157,00 ℳ. bez., pr Januar-Februar 158,00—158,5 ℳ. bezahlt, pr April-Mai 160,00 bis 160,5 ℳ. bezahlt. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 135—180 ℳ. n. Qual. gef. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 135—175 ℳ. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 169—200 ℳ. nach Qual., Futterwaare 160—168 ℳ. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,50—26,50 ℳ., No. 0 und 1 26,50 bis 25,50 ℳ. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,50—23,50 ℳ. No. 0 u. 1 23,25—22,00 ℳ., pr November 22,40—50—40 ℳ. bez., pr Novbr.-Dezbr. 22,30—40 ℳ. bez., pr Dezember-Januar 22,40—22,45 ℳ. bez., pr Januar-Februar 22,50 ℳ. bez., pr Februar-März 22,50 ℳ. bezahlt, pr März-April 22,50 ℳ. bezahlt, pr April-Mai 22,50—60 ℳ. bez. — Leinöl pr 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 ℳ. bez. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 70,7 ℳ. bez., pr November 71,00—71,2 ℳ. bez., pr November-Dezember 71,00—71,2 ℳ. bez., pr Dezember-Januar 71,2 ℳ. bez., pr Januar-Februar — ℳ. bez., pr April-Mai 72,8—73,00 ℳ. bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 45,00 ℳ. bez., pr November 42,5 ℳ. bez., pr November-Dezember 41,8—42,3 ℳ. bez., pr Dezember-Januar 41,3—41,7 ℳ. bezahlt, pr Januar-Februar 40,7—41,00 ℳ. bez., pr Februar-März — ℳ. bez., pr März-April — ℳ. bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 53,3 ℳ. bez., ab Speicher — ℳ. bez., mit Faß pr November 53,3—53,6—53,4 ℳ. bez., pr November-Dezember 53,3—53,6—53,4 ℳ. bez., pr Dezbr.-Januar 53,5—7—5 ℳ. bez., pr April-Mai 55,9—56,2—55,9 ℳ. bez., pr Mai-Juni 56,2—56,4—56,2 ℳ. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 8. Nov. Wind: SO.

Gesegelt: Urania (SD.), Ringers, Libau, Ballast.

9. November. Wind: SO.

Gesegelt: Helene, Schröder, Colberg; Sophie, Person, Lübeck; Wilhelm Schütt, Schön, Stettin; Hakon, Gaudesen, Skien; Martha, Kähler, Hamburg; Maria, Schrumm, Lübeck; Helene, Boje, Kiel; Urda, Gjermundsen, Bergen; sämmtlich mit Getreide. — Peter Kraeft, G. Kräft, Kiel; Ernst Friedrich, Marx, Kiel; Undine, J. Kräft, Kopenhagen; Carl Gustav, Thiese, Kiel; Treue, Zaage (für Siebert), Bordeaux; Anna, Nielsen, London; Ferdinand Holdinghausen, Schoof, Bordeaux; Herzog Bogislav, Meesing, Kiel; Einigkeit, Wallis, Aberdeen; sämmtlich mit Holz.

Wieder gesegelt: Maria, Trute; Carl Richard, Sponholz.

Im Einkommen: Bark St. Matthäus.

Thorn 8 Nov. Wasserstand: 1 Fuß 2 Zoll. Wind: O. Wetter: klar, trockener Frost.

Seit heute früh Eisgang auf dem hiesigen Weichselstrome.

Stromab:

Bartels, Flatau, Plock, Thorn, 1 Kahn, 943 Ctr. 50 ℔ Roggen.

Sielisch, Wolffsohn, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1020 Ctr. Roggen.

Mieter, Goldmann, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1096 Ctr. Roggen.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
9	8	338,44	— 4,0	O., mäßig, bezogen.
	12	338,31	— 1,8	OSO., flau, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 8. November 1876.

Das heutige Börsengeschäft unterschied sich kaum von dem gestrigen Verkehre. Die Gesammthaltung war bei fester Grundstimmung lustlos und abwartend. Oesterreichische Creditactien und Staatsbahn behaupteten sich unter mehrfachen Schwankungen auf gestrigem Niveau, Lombarden waren dagegen recht begehrt und gingen mit einer Avance von 5 Mark aus dem Verkehr hervor. Oesterreichische Nebenbahnen zeigten sich recht fest und zogen auch in den Coursen etwas an, besonders herrschte für Galizier anfangs eine recht günstige Meinung, die jedoch nicht bis zum Schluß anhielt. Die localen Speculationseffecten blieben sehr ruhig. Disconto-Commandit und Dortmunder Union besserten die Notirungen. Sehr gering war der Verkehr in den ausländischen Staatsanleihen und wenn auch gerade keine größeren Coursrückgänge zu verzeichnen waren, so trug die Haltung doch unverkennbare Spuren einer allgemeinen Abschwächung an sich. Auf Amerikaner wirkten etwas nachtheilig weitsichtige Betrachtungen über den Einfluß der jetzt zur Macht in den Vereinigten Staaten gelangenden demokratischen Partei. Oesterreichische Renten, 1860er Loose und Italiener nicht ganz unbelebt. Russische Werthe zeigten sich fester. Preußische Fonds fest, aber eben so wie andere deutsche Staatspapiere wenig belebt. Auch in Eisenbahnprioritäten war eine Abnahme des Verkehrs zu erkennen. Die Notirungen konnten sich indeß ziemlich unverändert erhalten. Auf dem Eisenbahnaktienmarkte hatte ebenfalls die gestrige Abschwächung weitere Fortschritte gemacht. Leichte Bahn-Actien sehr still. Bankactien trugen im Allgemeinen einen festeren Charakter. Industriepapiere haben zum Theil einen besseren Verkehr aufzuweisen. Montanwerthe beliebter als in den Tagen zuvor.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	104,50
Pr. Staats-Anl.	4	97
Staats-Schuldsch.	3½	93,75
Pr. Präm.-A 1855	3½	137,25
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,20
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,75
do. do.	4	94,80
do do	4½	101,60
Pomm. Pfandbr.	3½	83,20
do. do.	4	94,60
do. do.	4½	102,25
Posensche neue do.	4	94,40
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,90
do. do.	4	94
do do.	4½	101,60
do. II. Ser.	5	105,50
do. do.	4½	101,40
do. neue	4	—
do. do.	4½	—
do. do. II. S.	4½	101,50
Pomm. Rentenbr.	4	96
Posensche do.	4	95,60
Preußische do.	4	95,70
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	120,90
Bayer Präm.-A.	4	120,90
Braunsch. Pr.-A.	–	83,50
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	108,40
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170
Oldenburg. Loose	3	133

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	100,50
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102,60
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	105,50
do. do.	4½	98
Kündb. do.	4½	100,20
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	107,75
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	52,40
do. Silber-Rente	4⅕	56
do. Loose 1854	4	93,20
do. Cred.-L. v. 1858	—	297
do. Loose v. 1860	5	98,75
do. Loose v. 1864	—	256
Ungar. Eisenb.-An.	5	66,80
Ungarische Loose	5	144
do. Schatzanw. II.	6	82
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	86
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	86
do. do. von 1872	5	86
do. do. von 1873	5	86
do. Cons. Obl. 1875.	4½	80
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	77,50
do. Stiegl. 6. Anl.	5	89,75
do. Präm.-A. 1864	5	154,50
do do von 1866	5	151
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	83
Russ. Central do.	5	82,10
Russ. Pol. Schatzobl.	4	80,10
Pol. Pfd. S.-R.	5	72,75
do. Liquidat.-Br.	4	65,75
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,20
do. 5% Anl.	5	102,50
do. do. p. 1881	6	104,60
Newyork. Stadt-A.	7	103,60
do. Gold-A.	6	103
Italienische Rente	5	71,80
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	101,25
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	67
Rumänische Anleihe	8	92
Türk. Anl. v. 1865	5	10,40
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	29

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	18,75	1
Bergisch-Märk.	80,10	4
Berlin-Anhalt	107,75	8
Berlin-Dresden	21,40	—
Berlin-Görlitz	26,50	0
do. St.-Pr.	67	5
Berlin-Hamburg	178,25	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	82	3
Berlin-Stettin	120,75	9
Bresl. Schw.-Fbg	69,60	5⅖
Köln-Minden	102,50	4 6/10
do. Lit B.	101,50	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,70	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	7	0
do. St.-Pr.	19,50	0
Hannover-Altenbek	11,30	0
do. St.-Pr.	32,75	0
Märkisch-Posen	14,75	0
do. St.-Pr.	68,50	3½
Magdeb.-Halberst.	100,50	6
do. Stpr.	69	3½
do. C.	95	5
Magdeb.-Leipzig	263,50	14
† do Lit. B.	98,70	4
Münst.-Ensch. St. P.	7,50	0
Niederschl.-Märk.	96,50	4
Nordhausen-Erfurt	30	4
do. St.-Pr	—	—
Oberschl. A. u. C.	136,75	10½
do. Lit. B.	126,40	10½
Ostpreuß. Südbahn	23,75	0
do. St.-Pr.	74,40	5
Rechte Oderuferb.	108	6⅓
do. St.-Pr.	110	6⅓
Rheinische	113,30	8
Rhein-Nahe	8,80	0
† Stargard-Posen	101,30	4½
Thüringer	135	8½
Tilsit-Insterburg	16,50	0
Weimar-Gera gar.	53	2¼
do. St.-Pr.	21	2½
Brest-Grajewo	16,50	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	87,40	6
Gotthardbahn	49	6
† Kronpr. Rud.-B.	43,50	5
Lüttich-Limburg	17,75	0
Oester.-Franz. St.	435	6½
† do. Nordwestb.	205,50	5
do. B. junge	50	5
† Reichenb. Pardb.	47	4½
Rumänische Bahn	14,70	2½
do. St.-Pr.	63,40	8
† Russ. Staatsb.	108	5,92
Südösterr. Lomb.	133	0
Schweiz. Unionb.	6,40	0
do. Westb.	23,20	0
Warschau-Wien	192	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	61,50
Kaschau-Oderbg.	5	55
Kronpr. Rud.-B.	5	63
Oest.-Fr. Staatsb.	3	318
Südöst. B. Lomb.	3	239
Südöst. 5% Oblg.	5	76,60
† Oester. Nordwestb.	5	73,10
do. do. Elbethal	5	59,20
† Ungar. Nordostb.	5	51,50
† Ungar. Ostbahn	5	47,50
Brest-Grajewo	5	60,75
† Chark.-Azow rtl.	5	89
† Kursk-Charkow	5	89
† Kursk-Kiew	5	90,80
† Mosco-Rjäsan	5	97,50
† Mosco-Smolensk	5	90
Rybinsk-Bologoye	5	84
† Rjäsan-Kozlow	5	94
† Warschau-Teresp.	5	—

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,75	0
Berl. Bankverein	83,50	0
Berl. Cassen-Ver.	154	17,7
Berl. Com. (Sec.)	60,50	2½
Berl. Handels-G.	69,50	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	67,75	2
Centrlb. f. Bauten	10,90	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	64,10	0
Danz. Bankver.	120	0
Danziger Privatb.	116	7
Darmst. Bank	104	6
Deutsche Genoss. B	87	5½
Deutsche Bank	81,90	3
Dtsch. Eff. u. W.	103,30	6½
Deutsche Reichs-Bk	154,75	6
Deutsche Unionb.	81,50	0
Disc.-Command.	114,40	7
Gew.-Br. Schuster	—	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	79,90	5¼
Meining. Creditb.	71,45	3
Norddeutsche Bank	127	8⅔
Oest. Credit.-Anst.	—	5
Prß. Boden-Cred.	96,80	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	127,25	9½
Schaffhaus. Bnkv.	58,50	5½
Schles. Bankverein	88	6
Stett. Vereinsbank	87	0
Ver.-Bk. Quistorp	2,75	0
Actien d. Colonia	6353	55
Bauverein Passage	16,50	1
Berl. Bau-B.-Bk.	48,20	0
Brl. Centralstraße	34,90	2½
Deutsche Bauges.	47,90	0
do. Eisnb.-B.-G.	7,50	0
do. Reichs. Cont.	65,50	–
A. B. Omnibusg.	68	7
Ctr. F. f. Baumat.	7,90	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	1,75	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	10,25	—
Westend-Gesellsch.	4	0
Baltischer Lloyd	40,75	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	0,10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	29,25	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgd.	9,50	0
Königs- u. Laurah.	71	—
Stollberg, Zink	18	1⅓
do. St.-Pr.	85	6⅓
Victoria-Hütte	29	—

Wechsel-Cours v. 8. Nov.

Amsterdam	8 Tg	3	169,10
do.	2 Mn	3	168,35
London	8 Tg	2	20,42
do.	3 Mn	2	20,365
Paris	8 Tg.	3	81,25
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,20
do.	2 Mn	2½	80,85
Wien	8 Tg	4½	165
do.	2 Mn.	4½	163,80
Petersburg	3 Wch	6	257,20
do.	3 Mn	6	254,30
Warschau	8 Tg	6	258,80

Sorten.

Dukaten	9,72
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,28
Imperials pr. 500 Gr.	16,70
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,25
Oesterreichische Bankn.	165,90
do. Silbergulden	175,15
Russische Banknoten	259,25

Dem Ausverkauf

habe ich weitere große Partien

reinwollener und halbwollener Kleider=Stoffe, schwarzer und couleurter Seidenzeuge

zu außergewöhnlich billigen Preisen hinzugefügt.

Adolph Lotzin,

Manufactur= und Seiden=Waaren=Handlung, Langgasse No. 76.

(3379

In drei Wochen erscheint und wird sofort den Abnehmern der ersten Bände zugesandt:

Die Ahnen

von

Gustav Freytag.

Bd. IV Marcus König.

L. Saunier's Buchhandlung,
(A. Scheinert) in Danzig. (4223

In 3 Wochen erscheint:

Gustav Freytag's Ahnen
Band IV.
„Marcus König".

Bestellungen hierauf erbitte ich.

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung.
Langgasse 78. (4225

Auction.

Die auf den 10. November 1876, Nachmittags 3 Uhr, auf der Klapperwiese anberaumte öffentliche Auction mit **230 Stück eich. gebrakten Planken W. und WW.** wird hierdurch **aufgehoben.**

Ehrlich.

Am Dienstag, den 14. November cr., von 9 Uhr Morgens ab, sollen in **Leba,** im Speicher des Unterzeichneten, die von dem gestrandeten ca. 80 Lasten großen dänischen Schoonerbrigg-Schiffs "**Baldur**" geborgenen, wenigen

Schiffs=Inventarien=Stücke,

worunter **2 Festmacherketten, Tauwerk, 1 Segel, 1 Schiffsboot** rc., öffentlich u. meistbietend, gegen sofort baare Zahlung verkauft werden.

4212) **Julius Zuchors.**

Ich bin von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends zu sprechen.

Zahnarzt Wolffsohn.

Während meiner Abwesenheit werden die Herren DDr. Piwko, Gotthilf, Althaus, Klotz und Briesewitz die Güte haben, mich zu vertreten. **Dr. Schulz.**

Avis!

Der Laden des Kaufmanns **Julius Tetzlaff,** hier, Hundegasse 98, wird morgen **Freitag, den 10. Novbr. cr.,** wieder eröffnet und das Geschäft unter Aufsicht des Gerichts für Rechnung der Concursmasse in gewohnter Weise fortgeführt, indessen nur gegen baare Zahlung verkauft.

Dieses den geehrten Kunden des Herrn Tetzlaff und dem Publikum zur Nachricht und geneigten Beachtung. **Rudolph Hasse,**
4220) Conc.=Verwalter.

Julius Tetzlaff'sche Concurssache.

Die Gläubiger der Julius Tetzlaff'schen Concursmasse, resp. deren Vertreter, werden zu einer Besprechung am **Freitag, den 10. d. M., präcise 7 Uhr Abends,** in den oberen Lokalitäten des Restaurant Bürger, Hundegasse 85, hierdurch eingeladen. (4219

Rudolph Hasse,
Concurs=Verwalter.

Stempelfarben

in allen Nüancen, ganz ohne Oel, empfiehlt

Hermann Lietzau,
Droguen-Handlung,
Holzmarkt 1.

Regulir=Füll=Oefen

mit Seiten=Füllung, neuestes System, sowie Pott=Saarlouis= und Quintöfen in allen Größen empfiehlt um damit zu räumen zu sehr billigen Preisen (4150

Eduard Husen jun.

Hiesigen sauren Kumst,

vorzüglich schön, empfiehlt

Arnold Nahgel, Schmiedegasse 21.

Sinfonie-Concert.

(Dirigent: Capellmeister Raessler.)

Sonnabend, den 18. November c., Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale des Hôtel du Nord.

Beethoven, Ouverture zu Coriolan.
Wagner, Trauermarsch aus dem Musikdrama: Götterdämmerung **(zum ersten Male).**
Saint-Saëns, Phaëton, Symphon. Dichtung **(zum ersten Male).**

Gesang.
Schumann, Symphonie No. 4 op. 120 D-moll.

Preise für 4 Concerte: **numerirt,** Saal: 10 Mk., Balkon 9 Mk., **gute** aber **unnumerirte Sitzplätze** für Saal und Balkon für 4 Concerte 8 Mk.

Es werden auch Abonnements auf je 2 Concerte angenommen.

In das bereits angezeigte Gesammtprogramm für die 4 Concerte habe ich noch aufgenommen:

Clavierconcert, C-moll, op. 37 von **Beethoven** mit Orchester (Clavier Herr Bergell), sowie
Lobgesang, Symphonie-Cantate, op. 52, von **Mendelssohn** für **Chor,** Soli und Orchester.

Constantin Ziemssen,
4075) Langgasse No. 77.

Dramatische Vorlesungen

des Königl. Hofschauspielers Hrn. Gustav Müller

von **Wiesbaden**

im Saale des Gewerbehauses, Abends 7 Uhr,

Freitag, den 10. November: **Nathan der Weise** von Lessing.
Sonntag, den 12. November: **Die Braut von Messina** von Schiller.

Eintrittskarten sind in der Buchhandl. von **Th. Bertling,** Gerberg. 2, zu haben:
ein numerirter Sitzplatz zu einem Vortrag 1½ M.,
ein unnumerirter Sitzplatz resp. Stehplatz zu einem Vortrag 1 M.,
Schülerbillets à 50 ₰.

Außerdem werden Familienbillets (numerirte Sitzplätze) zu einem Vortrag für 3 Personen gültig, für 3 M. 75 ₰ und zu unnumerirten Sitzplätzen für 2 M. 25 ₰ ausgegeben. (4209

J. Koenenkamp's

Ausverkauf

Langgasse No. 15,

hochelegante Cigarrentaschen, Portemonnaies,

Für ältere Herren:

weiße Binden von 25 Pf. bis 50 Pf.,

sehr feine Regenschirme in Seide und Zanella,

Für Damen:

eine kleine Partie sehr fein gewebter schwarzer Strümpfe, Sämmtliche Stickereien sehr billig. Cigarrenkasten, Rauchtische, Stiefelknechte, Alabaster=Gestelle sehr billig.

Alte Cigarrentaschen 25 Pfg.



1. Damm 18. Nur 1. Damm 18.

noch kurze Zeit dauert der

Gr. Ausverkauf

des zur A. Rosenberg'schen Concursmasse gehörigen Waarenlagers von Herren=Garderoben, Tuchen, Buckskins, Winter=Stoffen rc. streng zu gerichtlichen Taxpreisen.

Das geehrte Publikum wird auf den Verkauf besonders aufmerksam gemacht und dürfte sich eine so günstige Gelegenheit zum Einkauf von Herren=Garderoben, sowie Stoffen, nie wieder darbieten. **Der Verwalter.**

Schleuniger Ausverkauf.

Ein hochgeehrtes Publikum mache auf den großen Ausverkauf des

Pelz= und Rauchwaaren=Geschäfts,

Korkenmachergasse No. 7, gegenüber der Goldschmiedegasse, aufmerksam. Alle möglichen Pelzwaaren, sowie ganze Felle empfehle zu horrend billigen Preisen, und ersuche ein hochgeehrtes Publikum sich durch gefällige Einkäufe von der Güte und Billigkeit meiner Waaren selbst zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

4207) **Der Verwalter.**

Auction.

Freitag, den 10. November 1876, Vormitt. 10 Uhr,

Auction im Unterraum des „Graudenz"=Speichers mit

1550 Tonnen Portland=Cement.

4045) **Ehrlich.**

Masken=Garderobe,

elegant und billig, zu Polter=Abenden und Aufführungen, sowie Perrücken, Zöpfe, Chignons und Locken empfiehlt billigst

Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

Wollene und baumwollene

Unterjacken, Hosen, Socken und Camisols,

wollene u. seidene Ueberbindetücher, Shawls, alle Sorten **Shlipse für Herren, Winter=Handschuhe u. Schuhe,** empfiehlt in guter Waare äußerst billig

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Damen= und Kinder=Kleider

werden sauber, billig und nach den neuesten Façons angefertigt Drehergasse 16, 2 Tr.

Ein Ponyhengst

mit Geschirr zu verkaufen in **Tempelburg.**

Ein gut erhaltener

Schuppenpelz,

ist billig zu verkaufen Heil. Geistgasse 34.

Eine Dame wünscht noch einige Stunden im Quatremainsspiel zu besetzen.

Adressen werden unter No. 4163 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine erfahrene evang. **Erzieherin,** musikalisch, mit soliden Ansprüchen, wird von Neujahr gesucht.

Näheres unter No. 4179 in der Exped. dieser Zeitung.

Für meine Apotheke suche zu bald unter günstigen Bedingungen einen

Lehrling.

Königliche Apotheke, Heiligegeistgasse.
4194) **A. Rehefeld.**

Täglich

Holsteiner Austern, Frische Hummer, Französ. Poularden

zu billigsten Preisen, einzelne Schüsseln jeder Art außer dem Hause.

NB. Alle Sonntage **Fricassée von Huhn,** Berliner Art.

Eugene Deny,
Traiteur im Rathsweinkeller.

Vorzügl. Bodenbacher, Nürnberger u. Erlanger Lagerbier empfiehlt

J. Jacobson, Langgarten No. 113.

Bestellungen werden außer in der Hauptniederlage Langgarten No. 113 auch bei den Herren **S. a Porta,** Conditor, Langenmarkt No. 8, **J. Jacobus,** Cigarrenhandlung, Langgasse No. 73 entgegengenommen. (4204

Frische

Holsteiner Austern

empfingen

Bernhard Fuchs,
Brodbänkengasse 40. (4222

Danziger Schillerstiftung.

Zu der **Freitag, den 10. Novbr. c.,** Abends 6 Uhr, im **Gewerbehause** stattfindenden

Generalversammlung

(Jahresbericht, Rechnungslegung, Neuwahl des Vorstandes) ladet die Mitglieder der hiesigen **Schiller=Zweigstiftung** ergebenst ein (4081

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 11. November, im großen Saale des Schützenhauses

Stiftungsfest

unter Betheiligung von Damen. Musikalisch=declamatorische Unterhaltung, Abendessen, Tanz.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten (nebst Coupon für das Couvert)
für Mitglieder à M. 2,50,
für einzuführende Gäste: Damen à 2 M., Herren à M. 3
sind bis Freitag, den 10. d., Vormittags, zu entnehmen bei den Herren:
Arendt, Hundegasse 105,
Hildebrandt, Hopfengasse 104,
Kaemmerer, Langgasse 62 und
Unruh, Breitgasse 51/52. (3842

Der Vorstand.

Ein großer **Reisefußsack** ist zu verkaufen **Reitbahn 5, 1 Tr.** (4189

Ein elegant möblirtes Vorderzimmer nebst Kabinet zu verm. Schwarzes Meer 22e, eine Tr., links.

Gartenbau=Verein.

Montag, den 13. d. Mts., Abends 7 Uhr, Monats=Versammlung im Local der „Naturforschenden Gesellschaft" (Frauengasse).

Tagesordnung:

1. Mitglieder=Aufnahme.
2. Mittheilungen über Hamburger und Berliner Gärten. (Herr A. Lenz.)
3. Vortrag des Herrn Franz Rathke über **Blüthensträucher.**

Der Vorstand.



Seeschiffer=Verein.

Sonnabend, den 11. d. M., Nachmittags 2½ Uhr:

Versammlung.

Hall's Restaurant,

Altstädt. Graben No. 103,

nahe dem Holzmarkt, empfiehlt seine Lokalitäten bei neuer Damenbedienung der gefälligen Beachtung.

Witt'sches Lagerbier vom Faß.

Stadt-Theater.

Freitag, den 10. Novembr. (3. Ab. No. 8.) Erstes Gastspiel des Königlichen Hofopernsängers Hrn. **Braun** v. Stuttgart. **Fidelio.** Große Oper in 3 Acten von Beethoven. **Florestan: Hr. Braun.**

Sonnabend, den 11. Nov. (Abonnem. susp.) **(Zu halben Preisen.) Die Jungfrau von Orleans.** Tragödie in 5 Acten von Schiller.

Operntexte leihw. 10 Pf.

4197) **Alex. Goll,** Gr. Gerbergasse 10.

Fidelio=Textbücher à 25 ₰ vorräthig bei **Herm. Lau, Langgasse 74.**

Selonke's Theater.

Freitag, den 10. November: Gastspiel der Gesellschaft **Blondin** und **Braatz.** U. A.: **Gretchen's Polterabend.** Origin.=Lustspiel in 5 Acten.

Mittwoch, den 15. November:

Erstes Sinfonie=Concert

von den vereinigten Musikcorps der Garnison Danzigs.

Program: Jubel=Ouv. von C. M. von Weber. C-moll-Sinfonie von L. v. Beethoven. Ouv. Wilhelm Tell v. Rossini. Finale aus Rienzi von Wagner. **Husarenritt** von Spindler.

Selonke's Theater-Saal.

Sonnabend, den 11. November c., Abends 7 Uhr, zu Schillerfeier: **Oeffentliche Fest=Vorstellung,** veranstaltet vom Allgemeinen Bildungs=Verein.

Der Reinertrag ist zur **Anschaffung** von Mobilien für unsern neuen Vereinshaus=Saal bestimmt und deshalb bitten wir unsere Mitglieder, wie die Freunde und Gönner unseres Vereins um zahlreichen Besuch. — Das gewählte Programm ist der Bedeutung des Tages angemessen und wird u. a. die Liedertafel: „Ode auf Schiller", Ged. von Dr. Lua, Schiller's „Lied an die Freude" mit Orchesterbegleitung vortragen. Schiller's „Bürgschaft" wird deklamirt und durch eine Reihe lebender Bilder illustrirt werden. Ferner: Concert, Turnertableaux, Theater, Tänze und großes Schlußtableaux: Apotheose Schiller's rc. — Nach der Vorstellung Ballkränzchen gegen Extrabeitrag. — Entree für Saal 50 ₰, numer. Sitzplatz 75 ₰, Loge 75 ₰, Königsloge 60 ₰, Fremdenloge 1 M. pro Billet. Ganze Loge 6 M., ganze Fremdenloge 9 M., II. Rang=Loge 3 M. Billete für numerirte Sitze und Königsloge sind im Theaterlokal und bei Herrn Grentzenberg, für Logen I. u. II. Ranges bei Herrn Warnath, Heiligegeistg. 40a, für Saalplätze bei den Herren E. Janzen, 2. Damm 11, u. Moritz, Melzerg. 14, sowie Billets für sämmtliche Plätze am Theaterabend an der Kasse zu haben.

Der Vorstand des Allgemeinen Bildungsvereins. (4202

M. B. 73. Vorwurf trifft mich g. unbegr. Bitte an erster Stelle Freitag 11 Uhr.

Schleswig=Holstein=Lotterie, noch einige Kaufloose zur 1. Klasse (Ziehung am 15. November cr.), à 75 ₰, **Königsb. Erzieh.=Anst.=Lotterie** à 3 M., **Kölner Dombau=Lotterie,** à 3 M., bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.